

Hamburg wurde der Legationssekretär v. Jagow berufen, welcher bis vor kurzem für mehrere Wochen der Königlich-Hannoversche in München kommissarisch zugestellt war. Endlich ist der bisherige Königlich-Württembergische Legationssekretär Dr. Arpe v. Griesinger in den diplomatischen Dienst des Reichs übernommen worden. Derselbe wird von Anfang Februar ab bis auf weiteres im Auswärtigen Amt beschäftigt werden.

— Die deutschen Schulschiffe sind auf einer Übungsfahrt im Mittelmeer begriffen. Das Schulschiff „Stosz“ wird vom 18. bis 21. Januar Benedig und vom 4. bis 10. Februar Palermo besuchen. „Gneisenau“ wird vom 23. Januar bis 8. Februar in Neapel und vom 11. bis 22. Februar in Genua vor Anker gehen. „Stein“ wird am 5. Februar Neapel anlaufen, dort bis zum 15. Februar verweilen und hierauf nach Maddalena absegeln, wo ein Aufenthalt vom 21. bis 24. Februar vorgesehen ist. Das Schulschiff „Moltke“ wird vom 6. bis 11. Februar Neapel besuchen.

— Das Bild, welches der Reichstag am Sonnabend geworfen, war sicher ein gescheitertes. Der rechte Redner, der freimaurerische Abgeordnete Benzmann, meinte bei seiner Empfehlung einer von ihm beantragten Resolution, von der er vorausgesetzt hatte, daß sie das Zentrum besonders interessieren würde, eine möglichste Bemerkung über die arge Lütre auf den Blättern dieser Partei. Daran anknüpfte der Abg. Schmidt (Barbier), doch während der freimaurerischen Rede von der freimaurerischen Vereinigung zusammengekommen außer dem Redner, nur ein einziger Abgeordneter anwesend gewesen sei! Und dabei handele es sich um die Ausübung des noch der Meinung der Linken wichtigsten Rechtes des Reichstages, des „Rechtes der Initiative.“ Vielleicht hätte das „Hohes Haus“ das Beurkundung, eine besonders hochgradige Unschärfe gewünscht gerade bei dieser Gelegenheit drastisch zu illustrieren.

— Die „Post“ will wissen, daß sich die Aussichten der Margarinevorlage ganz erheblich gebessert hätten; das Blatt schreibt: Nachdem erst von den Parteien, die die Margarinevorlage jetzt wieder im Reichstage eingebracht haben, das Zusammenspiel gemacht worden ist, daß die Trennung der Verfaßstellen nur auf Ortschaften von über 5000 Einwohnern beschränkt werden soll, ist jetzt auch bereits das Fürbwerb des eine Einigung zwischen den verbündeten Regierungen und den Wehrheitsparteien des Reichstages erzielt worden. Im Reichsgebundesamt sind die Verhandlungen mit einem Erfolgsmittel für Phenolphthalein, das, ohne die Margarine selbst zu färben, das Vorhandensein der Margarine nachzuweisen ermöglicht, zu einem erfolgreichen Ende geführt worden, was sie im letzten Frühjahr tatsächlich noch nicht waren. In Anbetracht dieser Ermittlungen wollen die Antropfsteuer, wie wir hören, auf das Fürbwerb verzichten, womit das Haupthindernis für die Verständigung beseitigt ist.

— Über die Volkszählung vom 2. Dezember 1895 wird das endgültige Ergebnis im „Reichszeitung“ auf Grund einer Zusammenstellung des Statistischen Amtes veröffentlicht. Daraus sind im Deutschen Reich gezählt worden 52279901 (gegen die Zahlung von 1890 ein Plus von 2851431) erwachsene Personen; davon 25661250 männliche Personen. Das ist die Bevölkerung der Einzelstaaten angeht, so hat Preußen eine Bevölkerung von 31855123 (+ 1897756), Bayern 5818544 (+ 223562), Sachsen 3787688 (+ 285004), Württemberg 2061151 (+ 44629), Baden 1725464 (+ 67597), Elsass-Lothringen 1640966 (+ 37480) Personen.

— Über den v. Tauch schreiben die „Hamburger Nachrichten“ u. a.: „... hr. v. Tauch scheint ein sehr ehriger Politiker gewesen zu sein; ob im eigentlichen dienstlichen Antritt oder im Auftrage von Hintermännern, die bisher nicht aufgetreten, was wir lebhaft bedauern. Wenn er Hintermänner hat, so vermuten wir, daß sie ganz wo anders sitzen als da, wo man sie bisher gesehen hat, und es wäre daher zur Verhüfung in dieser Richtung zu wünschen, daß der Prozeß gegen hr. v. Tauch mit etwas mehr Beschleunigung befreit wird und nicht etwa im Sane verläuft. Wir haben in offiziösen Blättern, z. B. im „Hans-Correspondenten“, Berichte gesehen, diesen Prozeß ins Licht einer großen politischen Aktion zu stellen. Er wurde in Parallele gebracht mit dem Halbhand- Prozeß der Königin Marie Antoinette, mit dem Scheidungsprozeß der Prinzessin Caroline von England, mit Stresemann u. c. Einmal äußerliches ist kaum vorzusehen, als diese historischen Vorgänge und Figuren mit den Herren Tauch, Ledermann und Gossens zu vergleichen. Wir haben kein Bedürfnis, uns klar zu machen, welche Gründe die offiziöse Presse haben kann, den subtilen Innenpolitik von Borsig, von dem wir sagen müssen: tuat du breit für uns und auf auf den Biedest einen großen politischen Aktion stellen zu wollen. Wenn nicht hr. v. Tauch jetzt noch Enthüllungen zum Vortheile bringt, so wird die lateinische Fabel vom nascenti ridens aus durch diesen Prozeß seine Bedeutung finden. Einschauen aber scheint die öffentliche Reue zu noch längere Zeit auf die Entschuldung warten zu sollen.“

— Der gegen Beugnieserweigerung in Haft genommene Redakteur der „Frankfurter Zeitung“,

Alexander Giesen, ist heute mittag aus der Haft entlassen worden. Dasselbe Schicksal ist bekanntlich inzwischen schon seinem infizierten Kollegen von der „Königsberger Hartungschen Zeitung“ widerfahren.

— Das am 16. d. Mo. herausgegebene 2. Stück des Reichsgesetzblattes auf das Jahr 1897 enthält: Bekanntmachung vom 11. Januar 1897, enthaltend die dem internationalen Vereinommen über den Eisenbahngesetzeslehrbuch beigelegte Liste.

— Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend die dritte Sitzung des Gesetzentwurfs, betreffend das Vereinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen. Abg. Olyer, gest. (3) beantragt, wenn ein Teil seiner Freunde gegen das Gesetz verhältnismäßig ablehnend stände, nochmals Abstimmung über die Vorlage nach 21 Tagen. Abg. v. Heydenbrand (3) erklärt, daß seine Freunde diese Bedenken nicht teilen. Abg. Seiffert (4) erklärt, daß seine Freunde mit wenigen Ausnahmen für das Gesetz stimmen würden, weil es wenigstens einen Vorbehalt für Lehrer und Schule bedeute. Abg. Ritter (4) erklärt, daß seine Freunde nicht gegen das Gesetz stimmen würden. Abg. v. Tschopp (freilos) kann namens seiner Freunde nicht angeben, daß der Vorredner mit seiner Beforderung Recht habe, wenn sie auch gegen den Lehrer weiter eingesetzt kommen. Kultusminister Böse stellt fest, daß alle Parteien mit der Regierung darin einig seien, daß diejenigen Bevölkerungsgruppen für die Lehrer keine ausreichende Arbeitszeit sei eine entsprechende Erhöhung des Gehalts. Ministerialrat der Lehrer darin nicht gründlich genug finde; sie müssten die Bevölkerung gleichgestellt werden. Abg. v. Tschopp (freilos) kann namens seiner Freunde nicht angeben, daß der Vorredner mit seiner Beforderung Recht habe, wenn sie auch gegen den Lehrer weiter eingesetzt kommen. Kultusminister Böse stellt fest, daß alle Parteien mit der Regierung darin einig seien, daß diejenigen Bevölkerungsgruppen für die Lehrer keine ausreichende Arbeitszeit sei eine entsprechende Erhöhung des Gehalts.

— Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend die dritte Sitzung des Gesetzentwurfs, betreffend das Vereinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen. Abg. Olyer, gest. (3) beantragt, wenn ein Teil seiner Freunde gegen das Gesetz verhältnismäßig ablehnend stände, nochmals Abstimmung über die Vorlage nach 21 Tagen. Abg. v. Heydenbrand (3) erklärt, daß seine Freunde nicht gegen das Gesetz stimmen würden, weil es wenigstens einen Vorbehalt für Lehrer und Schule bedeute. Abg. v. Tschopp (freilos) kann namens seiner Freunde nicht angeben, daß der Vorredner mit seiner Beforderung Recht habe, wenn sie auch gegen den Lehrer weiter eingesetzt kommen. Kultusminister Böse stellt fest, daß alle Parteien mit der Regierung darin einig seien, daß diejenigen Bevölkerungsgruppen für die Lehrer keine ausreichende Arbeitszeit sei eine entsprechende Erhöhung des Gehalts.

— Nachdem Henri Bureau in der Kammer zweiter Wahl in zwei Jahren mit der üblichen Anfrage

beim Präsidentenwahl ergriffen hatte, wurde dem sozialistischen Abgeordneten Garnaud das Wort zur Entwurfserörterung seiner Interpellation über die Ernennung Doumers zum Generalgouverneur von Uruguay erteilt. Der Interpellant hielte eine längere Rede und gebrauchte darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen die Regierung beklagende Ausfälle, sobald ihm der Präsident mehrfach mit dem Ordenskreis drohte und diesen zweimal erzielte. Garnaud erfuhr, daß er interpelliert, weil die Ernennung einen politischen Charakter trage; sie diskreditiere die radikale Partei, sie sei seitens Doumers eine Verleumdung und gebraucht darin wiederholte Malen

Spanien.

Madriz. Die Unschärfer hinsichtlich der am Sonnabend abend von der "Post-Ztg." über New-York geäußerten schweren Niederlage der Spanier durch Sturm und Einnahme der Stadt Santa Clara dauert fort. Während eine offizielle Redakteur Meldung die Nachricht als falsch bezeichnet, wird sie in Paris vom "Intransigeant" in allen Punkten bestätigt.

Großbritannien.

London. Das "Neuerliche Bureau" meldet aus Malta: Die Kreuzer "Dreieck" und "Forte" erhielten den Befehl, sofort nach der Wehrkraft von Afrika in See zu gehen.

Auf Bonny ging heute abend dem Auswärtigen Amt die Meldung zu, daß nach Aussagen der beiden getrennten Mitglieder der Expedition nach Benin, des Kapitäns Boisragon und des Kommissars Rose, alle übrigen Mitglieder der Expedition erschossen worden sind. Am 20. Januar würden genaue Mitteilungen über das Schicksal der Expedition gemacht werden können.

Am Sonnabend nachmittag fand im Mansion House unter dem Vorsitz des Lordmayors eine Versammlung zur Beratung der durch die Hungersnot in Indien geschaffenen Lage statt, der auch der Staatssekretär für Indien Lord Hamilton sowie der Herzog von Connaught und der Herzog von Cambridge anwohnen.

Der Herzog von Connaught brachte einen Besuchsantrag ein, in welchem über die seitens der indischen Regierung erlassenen Maßregeln Verhandlung aufgegriffen und die Pflicht des Publikums, dieselben durch wohltätige Beiträge zu unterstützen, anerkannt wird. Hierauf wollte der Squally Hindman einen Antrag einbringen, dahingehend, daß der Staatssekretär die monatlichen Trauungen auf den indischen Staatschaf ein Jahr lang einstellen und dieses Geld den Hungernden zuzenden solle. Der Lordmayor widersetzte sich dem Antrage Hindmans. Als dieser auf seinem Vorhaben weiter bestand, wurde er unter dem Befall der Versammlung, während einige im Hintergrund des Saales feindliche Bekennungsgerüste des selben zischen, aus dem Saale gewaltsam entfernt. Darauf wurde der vom Herzog von Connaught vorgeschlagene Besuchsantrag angenommen.

Rußland.

S. Petersburg. Der Minister des Auswärtigen Graf Wurawin reist am 20. Januar nach Kopenhagen.

Der Gesellschaft der chinesischen Ostbahn wird die zollfreie Einfuhr von Getreide und anderen Lebensmitteln nach China sowie von Materialien zum Bahnbau gestattet werden. Die erste Generalsammlung der Gesellschaft beauftragte die Direktion, schnellstens mit dem Bahnbau zu beginnen. Präsident ist ein chinesischer Mandarin, dessen Name noch nicht bekannt gegeben ist. Vizepräsident ist der Wirk. Staatsrat Kryps.

Der "Regierungsbote" meldet heute, daß das Mitglied des Consils des Ministeriums des Auswärtigen Hofmeister Graf Lamsdorff zum Adjunkten des Ministers des Auswärtigen ernannt worden ist.

Angesichts der Pestepidemie in Bombay hat das Medizinaldepartement einen umfassenden Plan von Maßnahmen gegen die Epidemie aufgestellt, wodurch ein rechtzeitiges Eingang authentischer Berichte über ein eventuelles Auftreten der Pest in Höhen des persischen Meerbusens, sowie in Teheran und anderen Städten Persiens sichergestellt wird. Der Minister des Innern hat zur Bekämpfung der Epidemie Kriege nach Persien und besonders Teheran entsandt. Sollte die Epidemie in Persien, Afghanistan oder Kaschgar auftreten, so wird, wie der "Regierungsbote" meldet, die betreffende Grenze geschlossen werden.

Serbien.

Belgrad. Wie man der "Polit. Corresp." meldet, hat die Erwiderung des Königs Alexander auf die vom Ministerpräsidenten Dr. Simic im Namen des Kabinetts unterbreitete Neuausgratulation allen Gerüchten, daß die Krone einzigen Anträgen der Regierung die Genehmigung verweigert hätte, ein Ende bereitet. Es wird in den betroffenen Kreisen neuerdings konstatiert, daß der König das auf die Neugestaltung der inneren Lage auf einer definitiven verfestigungsähnlichen Grundlage anstrebt.

Der König wird sich in der zweiten Hälfte des Februar nach Serbien begeben, um den Besuch des Fürsten Ferdinand zu erwarten.

In den Räumen der 1. Etage habe ich vom 4. bis 20. Januar d. J. eine

große

Fächer-Ausstellung

durchsetzt des praktischen Arztes ausreichend, stellt sich bei dem gegenwärtigen Stande der Technik, d. h. bei der gegenwärtig gebrauchlichen Größe der Apparate, auf etwa 800 bis 900 M. Aber auch diese Summe dürfte sich schon in letzter Zeit noch um einige hundert Mark erhöhen, da die Ausfuhr vorhanden ist, mit nicht unerheblich kleinen Apparaten dasselbe erreichen zu können, was bisher nur mit den größeren kostspieligeren Apparaten zu erzielen möglich gewesen ist. Gute Konstruktionen kosten nicht 25 M., sondern 9 M. und sind in größeren Mengen noch preiswerter zu liefern.

* Die Aufführung von Henri Ibéns Schauspiel "John Gabriel Borkman" machte vorgestern im Stadttheater in Frankfurt a. M. bei durchweg fröhlicher Darstellung einen sehr wohlaufenden und sich verbreitenden Eindruck. Der zweite Akt war erstaunend, im dritten stürzte eine durch die Zensur geschaffene Lücke. Die Vorstellung endete langsam.

Ein höchstes, summi erbautes Schauspiel von François de Curel "Die Wiederkreis" (Invité) hat am Sonnabend bei der Erstaufführung im Berliner Festspieltheater vielen Beifall gefunden. Die Schicksale einer Frau in seiten Jahren, die ihren treulosen Mann verlassen, sich weist in die Einsamkeit gestürzt und endlich in Wien als angesehene und ehrbare Frau wieder in das Leben gefunden hat, werden in ersten Aufzügen einfach und heraufrichtig vor uns ausgetragen. Schon lange bevor es diesereits die Trennung der Ehe. Die Frau weiß mehr von ihrem Mann, noch von ihren Kindern etwas, als ihr ein früherer Verehrer die Bilder der beiden, zweier hübscher, jugendlich fröhlicher Mädchen und zugleich die Einladung bringt, sie auf dem Gut des Vaters in Frankreich zu besuchen. Die Frau sieht ihren Mann, den sie kaum angebetet hat, als wessen Alltagsmenschen im kostüm eines Anglers mit einem Fisch in der Hand wieder und kann sich des Lachens über diese Metamorphose nicht erweinen. Ihm gegenüber ist die Herzengröße längst er-

loschen. Um so voller Stärke ihr Gefühl auf die beiden Mädchen über, deren Liebe sie sich erobert, noch bevor sie sich ihnen zu entnehmen giebt. Die guten kleinen sind nicht sonderlich exponiert, und die Beziehungen, die ihr Vater mit einer Dame des Hauses unterhält, sind derartig, daß man ihnen eine bessere Umgebung wünschen möchte. Leicht wird es der Vater, die Mädchen ganz zu sich hinüberzuziehen und sie sofort mit sich zu nehmen, während der alte Vater sich mit sauerläufiger Miene in sein Schloß findet. Das Schauspiel ist von eistem Gefühl durchdrungen, ohne von dem französischen Reicht der Rührlösigkeit angetanelt zu sein. Es wurde ebenso warm und herziglich, wie es geschrieben ist, gespielt. (Nat. Ztg.)

Ein höchstes, summi erbautes Schauspiel von François de Curel "Die Wiederkreis" (Invité) hat am Sonnabend bei der Erstaufführung im Berliner Festspieltheater vielen Beifall gefunden. Die Schicksale einer Frau in seiten Jahren, die ihren treulosen Mann verlassen, sich weist in die Einsamkeit gestürzt und endlich in Wien als angesehene und ehrbare Frau wieder in das Leben gefunden hat, werden in ersten Aufzügen einfach und heraufrichtig vor uns ausgetragen. Schon lange bevor es diesereits die Trennung der Ehe. Die Frau weiß mehr von ihrem Mann, noch von ihren Kindern etwas, als ihr ein früherer Verehrer die Bilder der beiden, zweier hübscher, jugendlich fröhlicher Mädchen und zugleich die Einladung bringt, sie auf dem Gut des Vaters in Frankreich zu besuchen. Die Frau sieht ihren Mann, den sie kaum angebetet hat, als wessen Alltagsmenschen im kostüm eines Anglers mit einem Fisch in der Hand wieder und kann sich des Lachens über diese Metamorphose nicht erweinen. Ihm gegenüber ist die Herzengröße längst er-

loschen. Um so voller Stärke ihr Gefühl auf die beiden Mädchen über, deren Liebe sie sich erobert, noch bevor sie sich ihnen zu entnehmen giebt. Die guten kleinen sind nicht sonderlich exponiert, und die Beziehungen, die ihr Vater mit einer Dame des Hauses unterhält, sind derartig, daß man ihnen eine bessere Umgebung wünschen möchte. Leicht wird es

der Vater, die Mädchen ganz zu sich hinüberzuziehen und sie sofort mit sich zu nehmen, während der alte Vater sich mit sauerläufiger Miene in sein Schloß findet. Das Schauspiel ist von eistem Gefühl durchdrungen, ohne von dem französischen Reicht der Rührlösigkeit angetanelt zu sein. Es wurde ebenso warm und herziglich, wie es geschrieben ist, gespielt. (Nat. Ztg.)

Ein höchstes, summi erbautes Schauspiel von François de Curel "Die Wiederkreis" (Invité) hat am Sonnabend bei der Erstaufführung im Berliner Festspieltheater vielen Beifall gefunden. Die Schicksale einer Frau in seiten Jahren, die ihren treulosen Mann verlassen, sich weist in die Einsamkeit gestürzt und endlich in Wien als angesehene und ehrbare Frau wieder in das Leben gefunden hat, werden in ersten Aufzügen einfach und heraufrichtig vor uns ausgetragen. Schon lange bevor es diesereits die Trennung der Ehe. Die Frau weiß mehr von ihrem Mann, noch von ihren Kindern etwas, als ihr ein früherer Verehrer die Bilder der beiden, zweier hübscher, jugendlich fröhlicher Mädchen und zugleich die Einladung bringt, sie auf dem Gut des Vaters in Frankreich zu besuchen. Die Frau sieht ihren Mann, den sie kaum angebetet hat, als wessen Alltagsmenschen im kostüm eines Anglers mit einem Fisch in der Hand wieder und kann sich des Lachens über diese Metamorphose nicht erweinen. Ihm gegenüber ist die Herzengröße längst er-

Bulgarien.

Sofia. Der Appellationsgerichtshof bewilligte vor gestern das Gesuch des im Stambuler-Prozeß verurteilten Täufers, daß er gegen eine Kavution von 25 000 Francs in Freiheit gesetzt werde. — Nach einer anderen Meldung verlautet, daß das Gericht die bereits gestellte Kavution gänzlich wieder freigeben werde.

Amerika.

New-York. Nach einer Meldung aus Canton (Ohio) bat Senator Sherman nach langer Beratung mit Mc Kinley sich endgültig zur Übernahme des Posten des Staatssekretärs unter der Präsidentschaft Mc. Kinleys bestellt. Der "Neuerliche Bureau" bemerkt hierzu: Interessant wird die Ernennung Sherman durch eine Hebe, welche Sherman am 28. Februar v. J. im Senat gehalten hat. In dieser Rede erklärte Sherman, er würde sich freuen, Cuba von Mexiko, aber nicht von den Vereinigten Staaten annähren zu sehen. Sherman sagte hinzu, wenn die Gewaltthaten auf Cuba fortgesetzt werden sollten, würde nichts die Vereinigten Staaten abhalten, die spanischen Barbaren zu vertreiben.

Washington. Der Abg. Steiner brachte im Repräsentantenhaus einen Gesetzentwurf ein, wodurch ein Kredit von 200 Mill. gefordert wird, um Cuba für die Vereinigten Staaten anzukaufen.

Örtliches.

Dresden, 18. Januar.

* Se. Majestät der König besichtigte heute in der Ausstellung des Sachsischen Kunstuvereins das Gemälde "Eros homo" von Blaustach.

* Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein traf am Sonnabend nachmittag hier ein, stieg im Hotel "Europäischer Hof" ab und setzte gegen vier Uhr vorzeitig die Reise nach Berlin fort.

* Der Generalabutant des Sultans, v. Grumbow-Pascha, welcher im Hotel "Europäischer Hof" einige Tage aufenthalt genommen hatte, ist heute 4 Uhr vormittags über Wien nach Konstantinopel weitergereist.

* Unter den Schulmännern, welche für ihre der Abdankung der Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung im vergangenen Jahre eingeführten Arbeiten Preise erhalten haben, sind diesmal vier Leute.

* Der Leiter des Sultans, der Preis von 80 M.; die Arbeiten der Lehrer Seit in Chemnitz (Dresden und Sprochen), Oberlehrer em. Kreisherr in Bautzen (Der Lehrer als Erzieher) und Lehrer Fr. Richter in Chemnitz (Die experimentelle Psychologie) wurden ebenfalls mit Preisen ausgezeichnet.

* Das dem heiligen Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs ins Leben gerufene Museums, welches sich in den Räumen des ersten Obergeschosses des Gebäudels Georgplatz 1 befindet, wurde gestern mittag in Anwesenheit zahlreicher eingeladener Gäste aus allen Kreisen der höchsten Bürgerschaft eröffnet. Das Königl. Ministerium des Innern war durch die Herren Regierungsräte Merz, Dr. Arth. v. Bernstorff und n. Schlieben, das Königl. Ministerium des Justiz und öffentlichen Unterrichts durch Herrn Ged. Rat Dr. Würtz, das Königl. Kriegsministerium durch Oberst v. Eltz, das Rats- und Stadtordnungsamt durch Deputationen, an ihrer Spitze die Herren Oberbürgermeister Beutler, Bürgermeister Lupold und geh. Hofrat Adermann, vertreten. Im Saalssaal hielt der Vorsteher des Leermuseums Dr. Dr. med. Ritter eine Ansprache, in welcher er zunächst den materialistischen Zug unserer Zeit hervor hob und betonte, wie das Hineintragen unverstandener naturwissenschaftlicher Lehren in das Volk eine Verwirrung geschaffen, jedoch sich dieses jetzt in zwei Logen gespalten habe. Nur eine wahre Bildung vermöge diese Klasse zu überbrücken und der Errichtung dieses Ziels diene das neue Unternehmen. Ritter ging nunmehr auf die Geschichte der Gründung des Instituts ein; er schilderte die vielfachen Bemühungen der an der Errichtung des Museums beteiligten Kreise, widmete dem Opernhaus unserer Bürgerschaft, welcher die Vermöhlung des Unternehmens ermöglicht habe, Worte höchster Anerkennung und stellte fest, daß der Vorwurf des Materialismus, des Mangels an idealen Befreiungen unserer Bürgerschaft nicht trifft. Nachdem Ritter noch einen Überblick über die Einrichtungen des Leermuseums gegeben und den Königl. und bürgerlichen Behörden für die Entgegennommen, ferner den "Vereine zur Förderung

Dresdens und des Fremdenverkehrs" sowie allen, welche sich den mühsaften vorbereitenden Arbeiten unterzogen haben (insbesondere Herr. Baader, Mag. Archbold für die finanzielle Leistung) mit beratlichen Worten gebaut hatte, erklärte er das Leermuseum für eröffnet. — Die Einrichtung des Museums ist durchaus praktisch. Die Räume enthalten zunächst das Bureau des obengenannten Vereins; an dieses schließen sich ein Konversations- und ein Damenzimmer an; ein besonderer mit Schreibmaschine ausgestatteter Raum enthält die Börsen- und Handelszeitungen; es sich schließen an diesen ein Zimmer, in welchen wissenschaftliche Zeitschriften ausgestellt sind; der größte Raum ist der politischen Presse gewidmet und enthält etwa 1000 Tageszeitungen Deutschlands und des Auslandes; abschließend folgt ein Zimmer, in welchem der Besucher zahlreiche Unterhaltungsblätter, Börsen- und Monatsblätter vorfindet; endlich dienen noch zwei Räume zu Restaurants und Speisen. In den Räumlichkeiten befinden sich zwei kleine Räume, welche dem Museum dienen.

Den Gesamtbau und des Fremdenverkehrs sowie allen, welche sich den mühsaften vorbereitenden Arbeiten unterzogen haben (insbesondere Herr. Baader, Mag. Archbold für die finanzielle Leistung) mit beratlichen Worten gebaut hatte, erklärte er das Leermuseum für eröffnet. — Die Einrichtung des Museums ist durchaus praktisch. Die Räume enthalten zunächst das Bureau des obengenannten Vereins; an dieses schließen sich ein Konversations- und ein Damenzimmer an; ein besonderer mit Schreibmaschine ausgestatteter Raum enthält die Börsen- und Handelszeitungen; es sich schließen an diesen ein Zimmer, in welchen wissenschaftliche Zeitschriften ausgestellt sind; der größte Raum ist der politischen Presse gewidmet und enthält etwa 1000 Tageszeitungen Deutschlands und des Auslandes; abschließend folgt ein Zimmer, in welchem der Besucher zahlreiche Unterhaltungsblätter, Börsen- und Monatsblätter vorfindet; endlich dienen noch zwei Räume zu Restaurants und Speisen. In den Räumlichkeiten befinden sich zwei kleine Räume, welche dem Museum dienen.

den Gesamtbau und des Fremdenverkehrs sowie allen, welche sich den mühsaften vorbereitenden Arbeiten unterzogen haben (insbesondere Herr. Baader, Mag. Archbold für die finanzielle Leistung) mit beratlichen Worten gebaut hatte, erklärte er das Leermuseum für eröffnet. — Die Einrichtung des Museums ist durchaus praktisch. Die Räume enthalten zunächst das Bureau des obengenannten Vereins; an dieses schließen sich ein Konversations- und ein Damenzimmer an; ein besonderer mit Schreibmaschine ausgestatteter Raum enthält die Börsen- und Handelszeitungen; es sich schließen an diesen ein Zimmer, in welchen wissenschaftliche Zeitschriften ausgestellt sind; der größte Raum ist der politischen Presse gewidmet und enthält etwa 1000 Tageszeitungen Deutschlands und des Auslandes; abschließend folgt ein Zimmer, in welchem der Besucher zahlreiche Unterhaltungsblätter, Börsen- und Monatsblätter vorfindet; endlich dienen noch zwei Räume zu Restaurants und Speisen. In den Räumlichkeiten befinden sich zwei kleine Räume, welche dem Museum dienen.

Nachrichten aus den Landesteilen.

— Im Anschluß an die in diesem Jahre in Leipzig abzuholende Sachsisch-Thüringische Gewerbeausstellung wird eine mitteldeutsche Handfertigkeitsausstellung veranstaltet werden. Man hofft in den beteiligten Kreisen, daß alle Fleischzünfte erzielicher Absatzhandel vor gern Mitteldeutschland sich an dem Unternehmen beteiligen werden. — Die Stellenvermittlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins, dessen Zentralleitung sich in Leipzig befindet, vermittelte sie 567 Stellen gegen 508 im Vorjahr. Deutsches Schulvorsteherinnen und Lehrerinnen haben die Stellenvermittlung als Ehrenamt übernommen.

— Die gerichtliche Sektion des Reichsgerichts des am Montag früh in dem Wälderschlöss zu Adorf tot aufgefundenen Buchhändlers Robert Dölling hat ergeben, daß der Mann den Erdbebenangriff (durch Erdbeben) erlitten hat. Aufgelöst ist noch nicht, wo das fehlende Geld (900 M.) hingekommen ist. — Ein entsetzliches Brandunglück, dem leider ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich, wie wir schon kurz telegraphisch gemeldet haben, in Chemnitz in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf der Friedstraße Straße Nr. 100. Um 10 Uhr gegen 10 Uhr vermittelte der 5. Feuerlöschzug von einem Befehlshaber der Singer Co. Kurt Günther (Böhl) drohte mit diesem Geltingen Gebet aus der Oper "Faust" von Goethe, "Pater Francisco" von Sommer und "Wer heißt mich hier willkommen" aus dem Trompeten von Salomon von Reuter zum Vortrag. In Stelle von Fel. Martha Geiß-Wien, welche infolge Erkrankung an der Mittwoch verhindert war, fand sich Konzertdirigent Fel. Louis Übermann zu einem Gesangsvorbrüche bereit; die ausgezeichnete Sängerin erfreute die Anwesenden durch den Vortrag mehrerer Lieder von Schumann, Schubert, Berger und Chopin und begeisterte mit der Wiederholung dieser Komposition ihren guten künstlerischen Ruf. Die Begleitung der Instrumentenvorbrüche und der Gesänge lag in den Händen der Herren Preißel des Klaviers, der Böhm des Violins aus beide hergeholt und gespielt. Das Feuerwehrwesen steht hierfür die Feuerwehr auf dem Standplatz ein und es wurde die Feuerwehr auf dem Standplatz gemacht, daß sich in einer Kammer noch ein Blaumchen befand und abgetötet wurde. Ein Feuerwehrmann wurde über eine Stunde verhindert, daß der Brand auf dem Dach gegen die Kammer vorschreite. Zugleich wurde von dem Nachbargebäude, von dem aus im ersten Stockwerk eine hölzerne Treppe nach der Kammer führt, eine Kettenkolonne mit einer Schlauchleitung zum Vorbringen in die Kammer abgeordnet. Die vom Nachbargebäude ausgehende Wandschicht und der hölzerne Treppe nichts mehr vor, die Feuerwehr stand jetzt die Feuerwehr noch mehrere Minuten auf verschiedenen Seiten aus vorzunehmen. Bald wurde die Flut so intensiv, daß die Türen der beiden Nachbargebäude vom Feuer in Brand gesetzt wurden. Das Feuer in dem Nachbargebäude, Friedstraße 9 (Reinhardt-Wachtstraße) hat Sonnabend nachmittag ein hier wohntester Herr ein Geldstück mit gegen 400 M. gefunden und zugleich an die Feuerwehr übergeben. Im weiteren Verlaufe der Türe wurden noch zahlreiche Trinkflaschen gehalten, die zu der trocken Feuerstimmung wesentlich beitragen. Den Schluss des Feuers bildete ein Ball.

* Aus dem Polizeibericht. Von einem Berliner Kolportagegeschäft wird neuwertiges im Königreiche Sachsen die Lieferungswelt. "Die Chronik von Palästina" von L. Schuster durch Reihende unter dem Vorzeichen vertrieben, im Teil des Erbtes zum Besten der Armen und Notleidenden bestimmt ist. Auch sollen einige Reihen dieses Geschäftes beim Betrieb wiederholt für wohltätige Zwecke unbefriedigende Geldbezüge eingesammelt haben. Der ganze Betrieb ist ein schwundhafter, und es wird hiermit vor dem gewarnt. — Im Vorraum des Kaiser-Palastes 9 (Reinhardt-Wachtstraße) hat Sonnabend nachmittag ein hier wohntester Herr ein Geldstück mit gegen 400 M. gefunden und zugleich an die Feuerwehr übergeben. Im weiteren Verlaufe der Türe wurden noch zahlreiche Trinkflaschen gehalten, die zu der trocken Feuerstimmung wesentlich beitragen. Den Schluss des Feuers bildete ein Ball.

* Die Feuerwehr im Cirkus Kremer am Sonnabend war sehr zahlreich besucht. Die Szene war recht gut; der Spielplan (18 Nummern) bot eine so reiche Abwechslung, daß diesen Wiederholung am empfehlenswert bestimmt werden kann. Direktor Kremer erzielte den 1. Preis in der Manege; die Vorführung der acht russischen Kapponiere und des Schauspiels Nobelman durch

für Feuerwehr zur gefälligen freien Ansicht arrangiert und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Hochzeitstag.

* Die Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie (Theodor Matthes Tüpfelweing in Leipzig) hat mir den loben reichhaltigen Heft 12 ihres letzten Jahrgangs abgestoßen. Der in Text und Abbildungen umfangreiche Schaukatalog ist ein 26 große Folioseiten umfassender Katalog- und Sortimentskatalog zum

Bekanntmachung.

die Anmeldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste betreffend.

Bei der unterzeichneten Königlichen Prüfungskommission werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Wehrordnung vom 22. November 1869 im Laufe des Monats März dieses Jahres die bisjährigen Freiwilligkeitsprüfungen über die wissenschaftliche Verpflichtung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden.

Junge Leute, welche die 17. Lebensjahr vollendet haben und im Beisein der unterzeichneten Königlichen Prüfungskommission nach §§ 25 und 26 der Wehrordnung geprüft zu sein scheinen, haben ihr Recht um Zulassung zu der bevorstehenden Prüfung an die unterzeichnete Stelle zu treten.

bis zum 1. Februar dieses Jahres

schriftlich gelangen zu lassen.

Nach diesem Termine eingehende Zulassungsprüfung können nach § 91 der Wehrordnung Verpflichtung nicht finden.

Denn mit genauer Wohnungsaangabe zu verschiedenen Ortschaften um Zulassung zur Prüfung sind beizugeben:

a) ein Schreibzeugnis,

b) eine Erklärung des Vaters oder Vermundes über die Bereitwilligkeit den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu belieben, anzurichten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen.

Die Fähigkeit hierzu ist obrigleicht zu bezeichnen;

c) ein Unterschreitungszeugnis, welches bei Hörling von höheren Schulen (Spanien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realhöfen, Realprogrammatischen, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärdienstlichen Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörden oder ihre vorgesetzte Dienststelle auszustellen ist.

Sämtliche Papiere müssen im Originale eingereicht. In den Zulassungsprüfung gleichzeitig mit angegeben, in welchen zwei von den fremden Sprachen (der lateinischen, griechischen, französischen und englischen) der sich Meldeende geprägt zu werden scheint. Auch hat dieser einen schriftlich niedergeschriebenen Lebenslauf beigelegt.

An die zur Prüfung zugelassenen Bewerber wird rechtzeitig schriftliche Vorladung erteilt.

Im Uebrigen wird bezüglich des Vorwangs der Prüfung und der an die Prüflinge zu stellenden Anstrengung auf den Inhalt der der Wehrordnung als Anlage 2 zu § 91 beizufügende Prüfungsordnung hinzuweisen.

Gleichzeitig werden hierauf die im Jahre 1877 geborenen jungen Männer, welche sich im Besitz eines, den Vorrechten in § 90 der Wehrordnung entsprechenden Zeugnisses über ihre wissenschaftliche Verpflichtung befinden, aufgerufen, bei Verlust des Ausreichens zum einjährig-freiwilligen Militärdienste bis zum 1. Februar dieses Jahres ihr Recht um Erteilung des Berechtigungsscheins unter Beilegung der vorerwähnten Zeugnisse schriftlich älter einzureichen und vor dem 1. April dieses Jahres das gesuchte Berechtigungsschein beizulegen haben.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die im Jahre 1877 geborenen Schüler höherer Lehranstalten, welche sich auf Grund der bei den Lehrern abzuhaltenden nächsten Oberreihung ein deutsches Freiwilligkeitszeugnis zu erlangen hoffen, gleichfalls bei Verlust des Ausreichens zum einjährig-freiwilligen Militärdienste bis zum 1. Februar dieses Jahres ihr Recht um Erteilung des Berechtigungsscheins unter Beilegung der vorerwähnten Zeugnisse schriftlich älter einzureichen und vor dem 1. April dieses Jahres das gesuchte Berechtigungsschein beizulegen haben.

Treuen, den 2. Januar 1897.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige.

Dr. Genthe,
Oberregierungsrath.

von Schweinitz,
Oberlieutenant.

77

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen. Bahnhofsgebäude zu Dresden.

Die Lieferung und Ausstellung der Eisenkonstruktion für den westlichen Teil der Unterführung der Straße 6 unter den Gleisen des Oberbahnhofes Dresden-West mit Städtebau mit fiktivem Bahnhofsvorplatz der kontinuierlichen Blechdächer von 21 m, in an nähernden Abständen von 121 t Gleisen, 17 t Giebeln und 7 t Flachdach soll am den Mindestvoraussetzungen vergeben werden.

Es bleibt jedoch die Auswahl unter den Bewertern, sowie das Recht der Aufstellung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Die Ausschreibung hat jedoch als irgend manlich zu erfolgen; in den Angeboten ist bezüglich der vorläufigen Termine für die Bereitstellung beobachtet anzugeben.

Lieferungsbedingungen, Zeitungen, Gewichtsberechnungen, tatsächliche Begründung und Preisliste für diese Arbeiten sind, soweit der Betrag reicht, gegen Belegung von 10 Mark beim technischen Hauptbüro für die Bahnhofsgebäude in Dresden, Oberbahnhofstr. 1, zu erlangen, welche auch alle Anfragen in konstruktiver Beziehung erfüllt. Über die preisliche Ausbildung ist Rücksicht auf Anfrage bei dem Sekretariat IV hier, Ritterstraße 11, zu erhalten.

Die Lieferungsangebote sind mit der Anschrift:

Lieferungsangebot auf Eisenkonstruktion für Straße 6 bis mit 1. Februar d. J. vorstellt an die unterzeichnete Königliche Generaldirektion einzureichen.

Angebote, welche verspätet eingeschickt oder nicht vorschreitend und nicht vollständig ausgeführt sind, werden nicht berücksichtigt.

Die Bewerber bleiben bis Ende Februar an ihrer Angebots gebunden; wer bis dahin ungünstige Beurteilung nicht erhält, hat sein Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Dresden, am 14. Januar 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
76 Dr. E. Hoffmann.

289

Sächsisch-Österreicher Eisenbahn-Verband.

Am 22. d. Mo. trete im Verkehr zwischen Radeberg und Teplitz-Schönau die Brücke des Wissmann-Torfs a und b (Holz) in der Höhe von je 30 Pfennig für 100 kg in Kraft.

Dresden, am 14. Januar 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen,
Nr. 264 D II, als geschäftsführende Verwaltung.

455

Eisenhuth'sche Stiftung.

In Folge der in unserer Bekanntmachung vom 22. Mai 1896 (Nr. 122 Seite 971) zweckmäßigen Verhandlung zur Erlangung der Preise, welche für die von dem 1826 verkaufen Königlich Sächsischen Hofrat Wilhelm Christoph Eisenhuth errichtete Brückenbauten festgesetzt werden sind, sind den Abnehmern bei uns eingegangen. Von bestellten werden derjenigen mit dem Motto: „Nicht mich liege bleibet“, verjagt von Herrn Dr. jur. Alfred aus Leipzig, 3. Kl. Referendar, beim 1. K. Amtsgericht Chemnitz und derjenigen mit dem Motto: „In magnis et valiosis sit et propertius“, verjagt von Herrn Franz Alfred Brodau aus Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, 3. Kl. Referendar, beim 1. K. Amtsgericht Freiberg, je ein Preis von Sechshundert Mark verlangt.

In Gemäßheit von §§ IV und XII der Stiftungsurkunde machen wir folgendes hiermit bekannt.

Leipzig, den 15. Januar 1897.

Die Juristenfakultät.
Degenkolb, Detm.

**Schmerzloses Zahnzischen
im Bromäther-Narcose.**

Diese Narcosen sind für Zahnooperationen am zweitmäßigsten und gefährlichsten. Die von mir an der Universität Berlin unter Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Liebreich angestellten Thierversuche haben ergeben, daß für den Zahnozt z. B. kein anderes Narcoticum existiert, welches mit Bromäther rivalisieren kann. In meiner Praxis seit Jahren bestens bewährt.

Prager Str. 28 II. Zahnozt Dr. chir. dent. Hamecher.
Telephon 1 608.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Toppe in Dresden.

Creditanstalt für Industrie und Handel.

George Meusele & Co.

* Errichtet 1856. *

Korn & Dinger.

Dresden, Altmarkt 13.

Actienkapital: 10 Millionen Mark. — Reservefonds: 3,15 Millionen Mark.

Unsere Depositen-Kasse

Vergütet bis auf Weiteres für Baureihenlagen gegen Depositenbuch

bei täglicher Verfügung	2½ %
" einmonatlicher Kündigung	3 %
" dreimonatlicher "	3½ %

p. a.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zur geneigten Kenntnahme, daß ich am heutigen Tage

Prager Strasse 5

eines kleinen Schuhwaren-Geschäfts unter der Firma

The St. Louis Shoe Store

eröffnet habe.

Mein reichhaltiges Lager nur besser Fabrikate liegt in den Stand, allen an mich gekommenen Anfragen genügen zu können.

Bei Bedarf um geneigte Verpflichtung bittend, gezeichnet

mit vorsätzlicher Hochachtung

Charles Huhle.

Solide Seidenstoffe

garantiert für gutes Tragen in schwarz, weiß, farbig, glatt und gewebt, in Hunderten von Farben und Mustern, zu dem schweren Brocat zu erstaunlich billigen Preisen.

Crefelder Sammet- und Seidenhaus

Seifert & Co.

(Lieferanten des Offiziers-Verein für Armee und Marine.)

Prager Str. 28, I. Etage. (Schaukasten Hausflur.)

Frau Maria Manfroni,

Hühnerauge-Operateurin,

Seestrasse 4, II.

Fernspr. Amt I Nr. 1119. Gegründet 1848.

Wilh. Rühl & Sohn

Königliche Hoflieferanten

Neumarkt Nr. 11, gegenüber „Stadt Rom“.

GLASWAREN

jeder Art aus den bedeutendsten Glasfabriken des In- und Auslandes.

Spezialität: Kristall-Tafelservice für Ausstattungen.

empfohlen in grosser Auswahl

zu allen Preisen.

Circus A. Krembs.

Morgen Dienstag Abends 7½ Uhr:

Elite - Vorstellung.

U. A.: Mr. James Davis mit „Peder“; Mr. Noddy von Napoli in seinen Produktionen an den fröhlichen Seiten; kleine Kinder-Troupe „Märchen“; Engländer, Portugieser, Spanier (3 Personen); Frieder Pappeler, runder Elsässer am dreifachen Hof „Zorb Petz“; vorgez. in Tänze; Dr. Maximilian, Jeden Abend und häufig Krembs; Emilie Krembs; — Räuber-Tanzettel; — Mittwoch, 2. gr. Vorstellung, die kleinste Drahtseil-Mäusekirmes; — Räuber-Tanzettel; — Mittwoch, 3. gr. Vorstellung, um 7½ u. 7¾ Uhr. Nachmittags 3½ Uhr: Eggers-Schüler u. Kinder-Vorstellung zu ganz ded. ermäß. Preisen.

Feinste Damenkleidung

nach abab. Schnitt wird angezeigt: Wagner Straße 59, I. r.

Ball - Strümpfe

Ball - Shawls

Ball - Tücher

Ball - Kragen

Ball - Handschuhe

Ball - Ueberschuhe

Tricots für Kostüme

empfohlen in grosser Auswahl

zu allen Preisen.

Hugo Borack,

Hoflieferant.

Seestrasse 1

Ecke Altmarkt.

Ein toller Nach. Große Ausstellung mit Kleidung und Tisch aus dem Theater von Leon. West von Heuberg. Chorographischer Teil von Thoma. (Fr. 1½ Uhr.)

Die Röbelungen. Ein deutsches Trauerspiel von Friederich Hebbel. Aufführung 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch: Röbelungs. Nachspiel in fünf Akten von Friederich Hebbel. Aufführung 7½ Uhr. Nachmittags 3½ Uhr: Röbelungs. Nachspiel in fünf Akten von Friederich Hebbel. (Aufführung 7½ Uhr.)

Residententheater.

Eine tolle Nacht. Große Ausstellung mit Kleidung und Tisch aus dem Theater von Leon. West von Leon. Heuberg. Chorographischer Teil von Thoma. (Fr. 1½ Uhr.)

Große Nach. Eine tolle Nacht. Große Ausstellung mit Kleidung und Tisch aus dem Theater von Leon. West von Leon. Heuberg. Chorographischer Teil von Thoma. (Fr. 1½ Uhr.)

Große Nach. Eine tolle Nacht. Große Ausstellung mit Kleidung und Tisch aus dem Theater von Leon. West von Leon. Heuberg. Chorographischer Teil von Thoma. (Fr. 1½ Uhr.)

Große Nach. Eine tolle Nacht. Große Ausstellung mit Kleidung und Tisch aus dem Theater von Leon. West von Leon. Heuberg. Chorographischer Teil von Thoma. (Fr. 1½ Uhr.)

Große Nach. Eine tolle Nacht. Große Ausstellung mit Kleidung und Tisch aus dem Theater von Leon. West von Leon. Heuberg. Chorographischer Teil von Thoma. (Fr. 1½ Uhr.)

Große Nach. Eine tolle Nacht. Große Ausstellung mit Kleidung und Tisch aus dem Theater von Leon. West von Leon. Heuberg. Chorographischer Teil von Thoma. (Fr. 1½ Uhr.)

Große Nach. Eine tolle Nacht. Große Ausstellung mit Kleidung und Tisch aus dem Theater von Leon. West von Leon. Heuberg. Chorographischer Teil von Thoma. (Fr. 1½ Uhr.)

Große Nach. Eine tolle Nacht. Große Ausstellung mit Kleidung und Tisch aus dem Theater von Leon. West von Leon. Heuberg. Chorographischer Teil von Thoma. (Fr. 1½

Vermischtes.

Über den Kapitelsaal des Ordens vom Schwarzen Adler im Königl. Schloss zu Berlin schreibt man dem „Hamb. Corr.“: „Zunächst interessiert der aus Purpurfamant und vergoldeten Holz hergestellte Thronstuhl, der in allen Teilen demjenigen nachgebildet ist, von dem aus König Friedrich I. die Gründung des Ordens vollzogen und die erste Investitur abgehalten hatte. Den Thronstuhl ist das Bild des Königl. Großmeisters zugesehen. Der König ist in Lebensgröße in voller Ordenstracht dargestellt, in blauen Sammetroste, in rostenden Strümpfen, vollkommenen Ordensmantel mit dem Stern an der linken Seite und der Ordenstafel um den Hals. Von Hantpe wölbt eine Allongeperücke auf die Schultern herab. Auf einem Tische zur Seite liegt der schwarze, aufgerissene Hut, den eine kostbare Krone und Steinzeugfedern schmücken. Dies Bild ist ein Werk des Malers Bülow. Großer im Umfang und in gleicher Weise glänzend in der Wirkung ist das in Öl gemalte Bild A. u. Werner's. Es stellt die Gründung und erste Investitur des hohen Ordens vom Schwarzen Adler dar, die am 17. Januar 1701 zu Königberg stattfand. Das vollen, oben beschriebenen Ordenskostüm sitzt der Königl. Großmeister auf einem Kaiserstuhl, dem Original des unter dem neuen Throne befindlichen vergoldeten. Vor dem Großmeister auf der untersten Thronstufe kniet, vom purpurfarbenen Ordensmantel umwollt, der erste Ritter, dem der König die Ordenstafel umlegt. Rechts am Thron sieht man die blühende, jugendliche Gestalt des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, während an der linken Seite des Throns die allegorischen Figuren der Herrscherweisen umgeben. Eine scheinbare weibliche Figur hält mit ihrem Schog das Ortsband mit dem Ordenkreuz. Rechts im Kreise gruppieren sich um den Thron die Würdenträger und ersten Ritter in der Ordenstracht. Links im Hintergrunde erscheint in stehender Stellung die Gestalt der Königin Sophie Charlotte, umgeben von den Damen ihres Hofes. Weiter nach dem Hintergrunde sieht man ein Militärtorchester in voller Arbeit. Als Symbol des historischen Vorgangs schwebt über dem Bild eine „Fama“ umgeben von Genien, welche den Namenszug des neuen Königs auf einem von einer Kurfürstentonne übertragenen Schild tragen, während ein hinter dem Thron auftretender schwarzer Adler die Kunst des Preußischen Königshauses repräsentiert.“

Im Weihnachtsperle wurden bei der Reichspost in Berlin, der „R. A. 3.“ zufolge, aufgegeben im Jahre 1896: 959887 Pakete gegen 936690 im Vorjahr, mithin im Jahre 1896 mehr 23197 Stück. In Berlin kamen im Jahre 1896: 575119 Pakete an gegen 556683 im Jahre 1895, mithin im Jahre 1896 mehr 18436 Stück. Während der Weihnachtszeit waren beschäftigt an Beamten, Unterbeamten und Postbeamten 15333 Personen, darunter 847 Unteraufseher und Planstellen der Garnison und außerdem täglich 1928 Pferde. Am Post-Neujahrsverkehr in Berlin wurden durch die Reichspost Neujahr 1896/97: 3191549 Stadtbriebe in Berlin aufgeliefert und beliefen gegen 3229900 zu Neu-jahr 1895/96, mithin Neujahr 1896/97 weniger 38311 — eine Folge der wachsenden Bedeutung der Privatpostanstalten. Allein die Berliner Reichspost hat einen Neujahrsverkehr von etwa 1600000 Briefsachen in der Zeit vom 31. Dezember abends bis zum 2. Januar mittags bewältigt, und die Berliner Paketfahrtsgesellschaft vom Mittag des 31. Dezember bis 1. Januar abends 200000 Briefsachen befördert.

„Vom japanischen Kaiserhofe. Vor kurzem brachten wir die telegraphische Nachricht, daß die Kaiserin-Mutter Asako von Japan, die Mutter des Mikado, sie am 3. November 1852 das Leben gegeben hat, die Gemahlin des vorigen Kaisers Komei, nach langer Krankheit im Alter von 63 Jahren gestorben sei. Sie hinterließ keine Spuren in der Weltgeschichte, wie solche das Wunder der regierenden Kaiserin Haruko ihnen jetzt erkennen läßt, aber mit ihr scheiterte die letzte Verkörperung der alten Tradition Japans. Der Holzpalf in Kyoto, die zahllosen mit Schiebuhren verschloßbaren Gemächer, deren Decken und Wände die besten Künstler Japans geschmückt haben, und die Gärten ringum mit ihren Bäumen und Brücken und Tritteinen, mit ihren Totostichen, Wasserläufen, künstlichen Felsen und verwitterten Steinlaternen, das war die Welt der jetzt verstorbenen Kaiserin. Wie seltsam Wögel, die man in goldene Ringe sperrt, lebten ihr Gemahl und sie dort in geheimnisvoller Abschlußlosigkeit, und der Schogun und sein Palast wachsen gleich ähnlich darüber, daß nichts von außen nach innen und von innen nach außen drängt. Dort sah die Kaiserin, nach Landesart die Beine untergeschlagen — denn Stühle fand man nicht im alten Japan — Tag aus Tag eins, in prächtige Gewänder gekleidet, den breiten Obi umgeschlungen, auf den Matten, übe noch den Lehren der großen Weisen Gehorjam und Unterwerfung, Aufopferung und Demut gegen die Eltern und den Gatten, praktizierte die Klopferei, dichtete die Blätter und Blätter des Gartens an, schlug die japanische Harfe, die Koto, südte Blumen in ein Flussgewand und ließ sich in der schweren Kunst unterweisen, die Blätterzweige künftig und gesammelt anzubauen oder in der nach schwereren, den Thee genannten nach den vorgelesenen strengen Regeln zu bereiten. Nachschließt sie auf den Decken, die auf den Matten ausgebreitet waren, und den Kopf legte sie, wie die unverhüllten Töchter des Landes es noch heute thun, auf den Holzboden, der als Ruhestuhl diente. Später, als Kaiser Mutsuhito die goldenen Regelten, welche ihm der Schogun geschlagen hatte, sprangte, ist die Kaiserin Asako mit ihrem Sohne nach Tokio übersiedelt. Dort mag die alte Dame, die in ihrem Palast den Sitten und Bräuchen der guten alten Zeit treu blieb, gar oft das Haupt geschätzelt haben über den Wandel der Zeiten, den sie erleben mußte. Noch die Vermählung ihres Sohnes, des jungen Kaisers, wurde zu Kyoto in so unentwichter Abgeschiedenheit gefeiert, daß nur seine Tochter, deren Heirat erwartet wurde, und der Kaisers nicht einmal erfuhr, ob sie noch dem Shinto-Kultus oder nach buddhistischen Vorstellungen begangen wurde. Aber schon weniger Jahre darauf, 1873, möglicherweise sie mit dem Eintritt der Freuden die alte Zeit zusammenbrachte, wie ihre Schwiegertochter Haruko — Kaiserin „Frühling“ — wurde die Verlobung lautete —, deren Beruf es noch alter orientalischer Anschauung doch nur sein konnte, ihrem Gatten gehorchen und unterthänig zu sein, an dessen Seite auf dem Throne saß und die Abgabenden der freuden „Barbaren“, Männer und Frauen, im Schlosse empfing und mit ihnen redete, wie sie für die Sitten empfing, die den verkehrtesten Frauen vorhielt, sich die Zähne zu schwärzen, wie sie die Palastmauern verließ, im offenen Wagen ihr Haushalt der Renge zeigte, Schulen und Krankenhäuser besuchte. Ja, noch mehr; wieder einige Jahre später und ne Jahr, wie ihre Kaiserliche Tochter die Jahrtausende alte Tracht verbannte, sich ein Gewand mit diesem Halb- und Brustausschnitt anlegte, das in einer im fernsten „Barbarenlande“ gelegenen Stadt gefertigt war, die sich Berlin nennt. Die Kaiserin-Mutter wird den erlauchten Ahnen ihres Sohnes geopfert und ihnen, die Sterne am Himmel, dafür gedankt haben, daß nicht auch sie gezwungen waren, zum Wohl und zum Besten des Volkes und des Landes dergleichen „Umwälzungen“ mitzumachen. Auch mag sie darüber zuweilen geärgert haben, ob es ein den

Eltern wohlgefälliges Werk sei, so mit dem Herzogtum und Überliefern zu drogen. Als die Anfassung Japans an den Westen begann, konnte die Abgeschiedenheit des Kaiserhauses nicht länger aufrecht erhalten werden. Mit den Freunden ist sicherlich viel Überflächlichkeit, Zweck- und Gleichheitssucht in das Land der erwarteten Troppen“ eingegangen, aber wenn etwas dort noch fehlt, mußte in der schnellen Flucht der Ereignisse, so ist es der plötzliche patriotische Glaube, daß das Geschick des Vaterlandes nun verknüpft sei mit dem des Kaiserhauses, das die Sonnengottheit selbst seinen Stammhaus juristisch führt. Und dieser Glaube wird von allen, die zur Verung und Erziehung des Volkes dienen sind, ähnlich gehütet und gepflegt wie eine kostbare immergrüne Pflanze, die nie verblüht. Was den Patriotismus angreift, so ist Japan ein vorbildliches Land, das soll auf seinen Kaiser ist und selbst an den lagerhaften Ursprung seines Herrscherhauses die Autorität untergraben. Zweck nicht herancommen läßt. So ist in der von Japanern geschriebenen, von Hinrich übertragenen und vom Unterrichtsministerium der Weltausstellung in Chicago herausgegebenen Gedanken Japans zu lesen: „Günz und ungewöhnlich ist das Land, seit den Zeiten des Kaisers Yama, hat sich, obwohl das Land von Empörung und Aufruhr nicht verschont blieb, kein einziger Unterthan gefunden, der verschaut hätte, das Ansehen des Kaisers herabzusetzen. Der Kaiser, der in großer Linie von den himmlischen Gottheiten abstammt, hat durch alle Generations hindurch übertragen auf seinem Platz gefunden, die Achtung vor ihm und seine Würde sind seit unendlicher Zeit unveränderbar geblieben und niemals von den Menschen fallen der Welt beeinträchtigt worden. Es ist fraglich, ob es so weit die Welt ist, je ein Volk gegeben hat, das wie Japan so glücklich war, solch eine ununterbrochene Kette von Herrschern und treuen Untertanen aufzuwachsen.“ Aus einem Politiker, der zeitig Minister des Auswärtigen, Georg Ohama, der bisher einzige auf die Einführung parlamentarischer Verantwortlichkeit der Ministerien hingearbeitet hat, kreiste füglich in einer Rede vor der orientalischen Gesellschaft in Tokio die Blaue an den Kaiser und seine Männer in einigen Wendungen, die für die Ausschaffung der Japaner sehr geeignet sind. Er sagte: „Seit der Gründung des Reiches sind seine Werke von keinen fremden Feinden entzweit worden — und der Staat hat seit 3000 Jahren ununterbrochen fortbestanden.“ Seit jener Zeit ist auch die Linie der sauerländischen Dynastie nicht durchbrochen worden. Der Danz dafür gehüttet den Geistern der sauerländischen Ahnen, die uns diese 3000 Jahre hindurch auf dem Wege des Glücks geführt haben. Die Erfahrung mag überflächlich sein, aber jedenfalls sind die Thatsachen unweisbar. In unserer Gesellschaft leben wir allein im Weltall, und ich glaube, daß derselbe Fortschritt und dasselbe Glück, die uns in der Vergangenheit zugestellt gewesen sind, und auch in der Zukunft treu bleiben werden.“ (Königl. Bdg.)

Das Theater des Sultans. Der Sultan Abdul Hamid, sucht sich jeden Tag eine heitere Stunde dadurch zu unterhalten, daß er sich noch Träume durch seine Schauspielertruppe eines Schwan vorstellen läßt. Der Direktor dieser Troppe ist der Stravola aus Neapel, und ihre Mitglieder sind Frau Stravola und die Töchter und Söhne dieses Künstlers. Ein Mailänder Theaterblatt, die „Gazzetta Teatrale Italiana“, hat von Stravola einige nähere Mitteilungen über das Theater des Sultans erhalten. Die Vorstellungen finden im Hause Askan statt, wo ein Theatersaal hergerichtet worden ist. Ein festes Repertoire hat die Familie Stravola nicht, sondern sie bringt stets Stiegekomödien zur Aufführung, deren Vorwurf der Sultan selbst bestimmt. In der Regel kommt also bei Tafel irgend ein luxuriöses Gedanke, der es auf der Bühne versteckt zu sehen wünscht. Der Stravola macht den Einfall des Sultans mitgeteilt, und sobald die Tafel aufgedient wird, müssen die Schauspieler im Hause des Sultans den gewünschten neuen Schwan vorzuspielen. Um von der Art dieser Stunde eine Idee zu geben, willbald Signore Stravola zwei von diesen ausführlich, in dem Schwan „Der Kommandant des Palastwache“ handelt es sich darum, daß der Kommandant nachlässige Weise einschläft, wodurch die Gelegenheit findet, in den Palast einzudringen. Der Kommandant wird zum Tode verurteilt, holt aber vom Sultan zur Einschüchtung in einen Rößl begnadigt. In diesem Rößl erlebt der verschlauste Kommandant die lächerlichsten Abenteuer, bis endlich der Sultan Gnade vor Recht ergeht und den hartgeprüften Würdenträger wieder in seine Künste einzetzt. Ein großer Erfolg trug auch der Schwan von „verliebten Koch“ davon. Der Leibkoch des Sultans, dieser ist über den Kopf in die Tochter des Großmeisters verliebt, erhält plötzlich den Auftrag, ein Brunnensymposium zu verhindern, das der Sultan selbst bestimmt. In der Regel kommt also bei Tafel irgend ein luxuriöses Gedanke, der es auf der Bühne versteckt zu sehen wünscht. Der Stravola macht den Einfall des Sultans mitgeteilt, und sobald die Tafel aufgedient wird, müssen die Schauspieler im Hause des Sultans den gewünschten neuen Schwan vorzuspielen. Um von der Art dieser Stunde eine Idee zu geben, willbald Signore Stravola zwei von diesen ausführlich, in dem Schwan „Der Kommandant des Palastwache“ handelt es sich darum, daß der Kommandant nachlässige Weise einschläft, wodurch die Gelegenheit findet, in den Palast einzudringen. Der Kommandant wird zum Tode verurteilt, holt aber vom Sultan zur Einschüchtung in einen Rößl begnadigt. In diesem Rößl erlebt der verschlauste Kommandant die lächerlichsten Abenteuer, bis endlich der Sultan Gnade vor Recht ergeht und den hartgeprüften Würdenträger wieder in seine Künste einzetzt. Ein großer Erfolg trug auch der Schwan von „verliebten Koch“ davon. Der Leibkoch des Sultans, dieser ist über den Kopf in die Tochter des Großmeisters verliebt, erhält plötzlich den Auftrag, ein Brunnensymposium zu verhindern, das der Sultan selbst bestimmt. In der Regel kommt also bei Tafel irgend ein luxuriöses Gedanke, der es auf der Bühne versteckt zu sehen wünscht. Der Stravola macht den Einfall des Sultans mitgeteilt, und sobald die Tafel aufgedient wird, müssen die Schauspieler im Hause des Sultans den gewünschten neuen Schwan vorzuspielen. Um von der Art dieser Stunde eine Idee zu geben, willbald Signore Stravola zwei von diesen ausführlich, in dem Schwan „Der Kommandant des Palastwache“ handelt es sich darum, daß der Kommandant nachlässige Weise einschläft, wodurch die Gelegenheit findet, in den Palast einzudringen. Der Kommandant wird zum Tode verurteilt, holt aber vom Sultan zur Einschüchtung in einen Rößl begnadigt. In diesem Rößl erlebt der verschlauste Kommandant die lächerlichsten Abenteuer, bis endlich der Sultan Gnade vor Recht ergeht und den hartgeprüften Würdenträger wieder in seine Künste einzetzt. Ein großer Erfolg trug auch der Schwan von „verliebten Koch“ davon. Der Leibkoch des Sultans, dieser ist über den Kopf in die Tochter des Großmeisters verliebt, erhält plötzlich den Auftrag, ein Brunnensymposium zu verhindern, das der Sultan selbst bestimmt. In der Regel kommt also bei Tafel irgend ein luxuriöses Gedanke, der es auf der Bühne versteckt zu sehen wünscht. Der Stravola macht den Einfall des Sultans mitgeteilt, und sobald die Tafel aufgedient wird, müssen die Schauspieler im Hause des Sultans den gewünschten neuen Schwan vorzuspielen. Um von der Art dieser Stunde eine Idee zu geben, willbald Signore Stravola zwei von diesen ausführlich, in dem Schwan „Der Kommandant des Palastwache“ handelt es sich darum, daß der Kommandant nachlässige Weise einschläft, wodurch die Gelegenheit findet, in den Palast einzudringen. Der Kommandant wird zum Tode verurteilt, holt aber vom Sultan zur Einschüchtung in einen Rößl begnadigt. In diesem Rößl erlebt der verschlauste Kommandant die lächerlichsten Abenteuer, bis endlich der Sultan Gnade vor Recht ergeht und den hartgeprüften Würdenträger wieder in seine Künste einzetzt. Ein großer Erfolg trug auch der Schwan von „verliebten Koch“ davon. Der Leibkoch des Sultans, dieser ist über den Kopf in die Tochter des Großmeisters verliebt, erhält plötzlich den Auftrag, ein Brunnensymposium zu verhindern, das der Sultan selbst bestimmt. In der Regel kommt also bei Tafel irgend ein luxuriöses Gedanke, der es auf der Bühne versteckt zu sehen wünscht. Der Stravola macht den Einfall des Sultans mitgeteilt, und sobald die Tafel aufgedient wird, müssen die Schauspieler im Hause des Sultans den gewünschten neuen Schwan vorzuspielen. Um von der Art dieser Stunde eine Idee zu geben, willbald Signore Stravola zwei von diesen ausführlich, in dem Schwan „Der Kommandant des Palastwache“ handelt es sich darum, daß der Kommandant nachlässige Weise einschläft, wodurch die Gelegenheit findet, in den Palast einzudringen. Der Kommandant wird zum Tode verurteilt, holt aber vom Sultan zur Einschüchtung in einen Rößl begnadigt. In diesem Rößl erlebt der verschlauste Kommandant die lächerlichsten Abenteuer, bis endlich der Sultan Gnade vor Recht ergeht und den hartgeprüften Würdenträger wieder in seine Künste einzetzt. Ein großer Erfolg trug auch der Schwan von „verliebten Koch“ davon. Der Leibkoch des Sultans, dieser ist über den Kopf in die Tochter des Großmeisters verliebt, erhält plötzlich den Auftrag, ein Brunnensymposium zu verhindern, das der Sultan selbst bestimmt. In der Regel kommt also bei Tafel irgend ein luxuriöses Gedanke, der es auf der Bühne versteckt zu sehen wünscht. Der Stravola macht den Einfall des Sultans mitgeteilt, und sobald die Tafel aufgedient wird, müssen die Schauspieler im Hause des Sultans den gewünschten neuen Schwan vorzuspielen. Um von der Art dieser Stunde eine Idee zu geben, willbald Signore Stravola zwei von diesen ausführlich, in dem Schwan „Der Kommandant des Palastwache“ handelt es sich darum, daß der Kommandant nachlässige Weise einschläft, wodurch die Gelegenheit findet, in den Palast einzudringen. Der Kommandant wird zum Tode verurteilt, holt aber vom Sultan zur Einschüchtung in einen Rößl begnadigt. In diesem Rößl erlebt der verschlauste Kommandant die lächerlichsten Abenteuer, bis endlich der Sultan Gnade vor Recht ergeht und den hartgeprüften Würdenträger wieder in seine Künste einzetzt. Ein großer Erfolg trug auch der Schwan von „verliebten Koch“ davon. Der Leibkoch des Sultans, dieser ist über den Kopf in die Tochter des Großmeisters verliebt, erhält plötzlich den Auftrag, ein Brunnensymposium zu verhindern, das der Sultan selbst bestimmt. In der Regel kommt also bei Tafel irgend ein luxuriöses Gedanke, der es auf der Bühne versteckt zu sehen wünscht. Der Stravola macht den Einfall des Sultans mitgeteilt, und sobald die Tafel aufgedient wird, müssen die Schauspieler im Hause des Sultans den gewünschten neuen Schwan vorzuspielen. Um von der Art dieser Stunde eine Idee zu geben, willbald Signore Stravola zwei von diesen ausführlich, in dem Schwan „Der Kommandant des Palastwache“ handelt es sich darum, daß der Kommandant nachlässige Weise einschläft, wodurch die Gelegenheit findet, in den Palast einzudringen. Der Kommandant wird zum Tode verurteilt, holt aber vom Sultan zur Einschüchtung in einen Rößl begnadigt. In diesem Rößl erlebt der verschlauste Kommandant die lächerlichsten Abenteuer, bis endlich der Sultan Gnade vor Recht ergeht und den hartgeprüften Würdenträger wieder in seine Künste einzetzt. Ein großer Erfolg trug auch der Schwan von „verliebten Koch“ davon. Der Leibkoch des Sultans, dieser ist über den Kopf in die Tochter des Großmeisters verliebt, erhält plötzlich den Auftrag, ein Brunnensymposium zu verhindern, das der Sultan selbst bestimmt. In der Regel kommt also bei Tafel irgend ein luxuriöses Gedanke, der es auf der Bühne versteckt zu sehen wünscht. Der Stravola macht den Einfall des Sultans mitgeteilt, und sobald die Tafel aufgedient wird, müssen die Schauspieler im Hause des Sultans den gewünschten neuen Schwan vorzuspielen. Um von der Art dieser Stunde eine Idee zu geben, willbald Signore Stravola zwei von diesen ausführlich, in dem Schwan „Der Kommandant des Palastwache“ handelt es sich darum, daß der Kommandant nachlässige Weise einschläft, wodurch die Gelegenheit findet, in den Palast einzudringen. Der Kommandant wird zum Tode verurteilt, holt aber vom Sultan zur Einschüchtung in einen Rößl begnadigt. In diesem Rößl erlebt der verschlauste Kommandant die lächerlichsten Abenteuer, bis endlich der Sultan Gnade vor Recht ergeht und den hartgeprüften Würdenträger wieder in seine Künste einzetzt. Ein großer Erfolg trug auch der Schwan von „verliebten Koch“ davon. Der Leibkoch des Sultans, dieser ist über den Kopf in die Tochter des Großmeisters verliebt, erhält plötzlich den Auftrag, ein Brunnensymposium zu verhindern, das der Sultan selbst bestimmt. In der Regel kommt also bei Tafel irgend ein luxuriöses Gedanke, der es auf der Bühne versteckt zu sehen wünscht. Der Stravola macht den Einfall des Sultans mitgeteilt, und sobald die Tafel aufgedient wird, müssen die Schauspieler im Hause des Sultans den gewünschten neuen Schwan vorzuspielen. Um von der Art dieser Stunde eine Idee zu geben, willbald Signore Stravola zwei von diesen ausführlich, in dem Schwan „Der Kommandant des Palastwache“ handelt es sich darum, daß der Kommandant nachlässige Weise einschläft, wodurch die Gelegenheit findet, in den Palast einzudringen. Der Kommandant wird zum Tode verurteilt, holt aber vom Sultan zur Einschüchtung in einen Rößl begnadigt. In diesem Rößl erlebt der verschlauste Kommandant die lächerlichsten Abenteuer, bis endlich der Sultan Gnade vor Recht ergeht und den hartgeprüften Würdenträger wieder in seine Künste einzetzt. Ein großer Erfolg trug auch der Schwan von „verliebten Koch“ davon. Der Leibkoch des Sultans, dieser ist über den Kopf in die Tochter des Großmeisters verliebt, erhält plötzlich den Auftrag, ein Brunnensymposium zu verhindern, das der Sultan selbst bestimmt. In der Regel kommt also bei Tafel irgend ein luxuriöses Gedanke, der es auf der Bühne versteckt zu sehen wünscht. Der Stravola macht den Einfall des Sultans mitgeteilt, und sobald die Tafel aufgedient wird, müssen die Schauspieler im Hause des Sultans den gewünschten neuen Schwan vorzuspielen. Um von der Art dieser Stunde eine Idee zu geben, willbald Signore Stravola zwei von diesen ausführlich, in dem Schwan „Der Kommandant des Palastwache“ handelt es sich darum, daß der Kommandant nachlässige Weise einschläft, wodurch die Gelegenheit findet, in den Palast einzudringen. Der Kommandant wird zum Tode verurteilt, holt aber vom Sultan zur Einschüchtung in einen Rößl begnadigt. In diesem Rößl erlebt der verschlauste Kommandant die lächerlichsten Abenteuer, bis endlich der Sultan Gnade vor Recht ergeht und den hartgeprüften Würdenträger wieder in seine Künste einzetzt. Ein großer Erfolg trug auch der Schwan von „verliebten Koch“ davon. Der Leibkoch des Sultans, dieser ist über den Kopf in die Tochter des Großmeisters verliebt, erhält plötzlich den Auftrag, ein Brunnensymposium zu verhindern, das der Sultan selbst bestimmt. In der Regel kommt also bei Tafel irgend ein luxuriöses Gedanke, der es auf der Bühne versteckt zu sehen wünscht. Der Stravola macht den Einfall des Sultans mitgeteilt, und sobald die Tafel aufgedient wird, müssen die Schauspieler im Hause des Sultans den gewünschten neuen Schwan vorzuspielen. Um von der Art dieser Stunde eine Idee zu geben, willbald Signore Stravola zwei von diesen ausführlich, in dem Schwan „Der Kommandant des Palastwache“ handelt es sich darum, daß der Kommandant nachlässige Weise einschläft, wodurch die Gelegenheit findet, in den Palast einzudringen. Der Kommandant wird zum Tode verurteilt, holt aber vom Sultan zur Einschüchtung in einen Rößl begnadigt. In diesem Rößl erlebt der verschlauste Kommandant die lächerlichsten Abenteuer, bis endlich der Sultan Gnade vor Recht ergeht und den hartgeprüften Würdenträger wieder in seine Künste einzetzt. Ein großer Erfolg trug auch der Schwan von „verliebten Koch“ davon. Der Leibkoch des Sultans, dieser ist über den Kopf in die Tochter des Großmeisters verliebt, erhält plötzlich den Auftrag, ein Brunnensymposium zu verhindern, das der Sultan selbst bestimmt. In der Regel kommt also bei Tafel irgend ein luxuriöses Gedanke, der es auf der Bühne versteckt zu sehen wünscht. Der Stravola macht den Einfall des Sultans mitgeteilt, und sobald die Tafel aufgedient wird, müssen die Schauspieler im Hause des Sultans den gewünschten neuen Schwan vorzuspielen. Um von der Art dieser Stunde eine Idee zu geben, willbald Signore Stravola zwei von diesen ausführlich, in dem Schwan „Der Kommandant des Palastwache“ handelt es sich darum, daß der Kommandant nachlässige Weise einschläft, wodurch die Gelegenheit findet, in den Palast einzudringen. Der Kommandant wird zum Tode verurteilt, holt aber vom Sultan zur Einschüchtung in einen Rößl begnadigt. In diesem Rößl erlebt der verschlauste Kommandant die lächerlichsten Abenteuer, bis endlich der Sultan Gnade vor Recht ergeht und den hartgeprüften Würdenträger wieder in seine Künste einzetzt. Ein großer Erfolg trug auch der Schwan von „verliebten Koch“ davon. Der Leibkoch des Sultans, dieser ist über den Kopf in die Tochter des Großmeisters verliebt, erhält plötzlich den Auftrag, ein Brunnensymposium zu verhindern, das der Sultan selbst bestimmt. In der Regel kommt also bei Tafel irgend ein luxuriöses Gedanke, der es auf der Bühne versteckt zu sehen wünscht. Der Stravola macht den Einfall des Sultans mitgeteilt, und sobald die Tafel aufgedient wird, müssen die Schauspieler im Hause des Sultans den gewünschten neuen Schwan vorzuspielen. Um von der Art dieser Stunde eine Idee zu geben, willbald Signore Stravola zwei von diesen ausführlich, in dem Schwan „Der Kommandant des Palastwache“ handelt es sich darum, daß der Kommandant nachlässige Weise einschläft, wodurch die Gelegenheit findet, in den Palast einzudringen. Der Kommandant

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 18. Januar. Reichstag. Das Haus tritt in die Beratung des Justizklaus ein.

Beim Titel „Staatssekretär“ bringt der Abg. Mündel (fr. Volksp.) die Frage des Zeugnisverweigerung zur Sprache unter Hinweis auf die Höhe der letzten Zeit. Die heutige Praxis der Justizverwaltung entbehre der gesetzlichen Grundlage. Justizminister Schönstedt führt aus: Die höchste Praxis entbehre durchaus nicht der gesetzlichen Grundlage. Mindestens seit Erlass des Disziplinargerichtes herrsche bei den zuständigen Behörden kein Zweifel, daß die Wüten des Disziplinargerichtes ihre natürliche Ergänzung in dem Strafgesetz finden. Die entsprechenden Gerichtshöfe haben insbesondere in Bezug auf die zwangsläufige Zeugnisvernehmung auf die Bestimmungen des Strafgesetzes zurückgreifen müssen. Es darf auch kein Zweifel darüber bestehen, wenn die Behörden das Recht haben, die Zeugen eindlich zu vernehmen, so müssen sie auch die Durchführung zu erzwingen suchen. Das mag gerade für Arbeitnehmer recht peinlich sein, kommt aber auch in anderen Kreisen vor. Es gibt gelegentlich nur wenige Fälle, in denen Zeugnisverweigerung gestattet ist. Es liegt für die Regierung kein Anlaß vor, die Zahl der

Zeugnisverweigerung berechtigten Personen ohne Rücksicht zu erweitern.

Berlin, 18. Januar. Der Präsident des Abgeordnetenhauses ist völlig wieder hergestellt und übernahm die Geschäfte des Hauses wieder.

Wien, 18. Januar. Die Direktion des „Vulkan“ erklärt, daß die Meldungen über Verhandlungen wegen Auslaufes der Steyrer Maschinenbauwerke der Aktiengesellschaft „Vulkan“ für die Firma Krupp in Esslingen falsch seien. Der Staat gänzlich unbegründet sind.

Regensburg, 18. Januar. Der hier verstorbene österreichische Kammerherr Graf Ernst Dörrberg vermachte sein gesamtes Vermögen von 15 Millionen Kr. der Stadt Regensburg zu wohltätigen Zwecken.

Leipzig, 18. Januar. Gestern abend 9 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiger, in vertikaler Richtung verlaufender Erdbeben verzeichnet, der von starkem unterirdischen Sehnen begleitet war. Die Erscheinung rief indessen bei der Bevölkerung keinerlei Besorgnis hervor.

Paris, 18. Januar. Der „Figaro“ meldet: Zwischen dem französischen Marineministerium in Berlin, Schiffsoffizier Bachard, und dem Schiffsoffizier d'Agoult fand gestern in St. Ouen ein Degenduell

statt, bei welchem Bachard leicht am Vorderarm verwundet wurde.

Bern, 18. Januar. In seinem Bericht an die Bundesversammlung kommt der Bundesrat zu dem Schluß, daß hinsichtlich der Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen am Sonnabend zur Zeit besondere gesetzliche Bestimmungen nicht erlassen werden könnten. Ebenso könne der Bundesrat angehängt der eingegangenen Autonomie verschiedener Industriekreise der Staaten die Wünsche nach einer internationalen Regelung der Arbeitszeitfrage sowie nach Errichtung eines internationalen Büros für Arbeitersicherung zur Zeit keine Folge geben.

Rom, 18. Januar. Der Ministerrat trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen. Den Blättern zufolge sei der Ministerrat berufen, um die Eventualität der Auflösung der Deputiertenfamilie zu beraten.

London, 18. Januar. Die „Financial News“ erwähnt, seitens der neuen französischen Bank in Rio de Janeiro oder durch Vermittlung derselben sei der peñisianischen Regierung ein Vorstoss von einer Million Pf. Sterl. geleistet worden.

Glasgow, 18. Januar. Gestern um Mitternacht brach in den Lagerräumen von Currie & Co.,

welche u. a. 2000 Barrels Naphtha enthielten, Feuer aus. Die Flammen ergreiften auch mehrere Fabrikgebäude, die sämtlich zerstört wurden. Der Schaden wird auf 40 000 Pf. Sterl. geschätzt.

Philippopol, 18. Januar. Nach Meldungen aus Konstantinopel sollen sämtliche in Festungen oder auf Inseln internierte Gefangene türkischer Nationalität wegen der in letzter Zeit sich häufenden Fälle von Flucht nach Konstantinopel zurückgebracht werden.

Port Louis, 18. Januar. Das indische Truppentransportschiff „Warren Hastings“ erlitt am 13. d. Monats auf der Route von Neukastell vollständigen Schiffsbruch. Die Truppen, die sich auf den „Warren Hastings“ befanden, sind sämtlich gerettet und an Bord des „Palpoora“ hier eingetroffen.

Bombay, 18. Januar. Nach dem amtlichen Ausweise sind bis gestern 3636 Erkrankungen an der Pest und 2592 Todesfälle vorgekommen. Die Lage hat sich verschärft; die Auswanderung dauert fort.

Eingesandtes.

für Schwächliche ist gebünd: Wiener Kraftpulver. 401



Seiden-Fabriken G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant) Zürich.

Seide!

auch meter- und robenweise an Private direkt!
W. porto- und steuerfrei ins Haus!

Schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“ von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, geflochten, kartiert, gewebt, Damasko. (ca. 240 reich Qual. und 2000 versch. Farben, Teillinsen.)

Brest - Solde	von 95 Pf. — 18.65	Seiden - Ballotelle	von 60 Pf. — 18.65
Seiden - Alpaka	Mk. 1. 85 — 18.45	Seiden - Strah	Mk. 1. 45 — 7.10
Seiden - Damasko	1. 35 — 18.65	Seiden - Tuftes	1. 45 — 9.30
Seiden - Bastkleder p. Robe	13. 80 — 68.50	Seiden - Brocadines	1. 35 — 11.65
Seiden - Poulards	95 Pf. — 5. 85	Seiden - Bengalines	1. 95 — 9.80
Seiden - Masken - Allian	60 " — 3. 15	Seiden - Falte francaise	2. 45 — 9.85
Seiden - Merveilleux	75 " — 9. 65	Seiden - Gräpe de Chine	2. 35 — 10.90

Durchschnittspreis: Lager: ca. zwei Millionen Meter.

Seiden - Armides, Nonopis, Caristiquines, Soire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, Louise, Grisaille, Comtesse, Rhadames, Luxor, leidende Stepparden- und Rahmenstoffe u. c. porto- und steuerfrei ins Haus. — Weißer und Rosafarb. umgebunden. — Pappeins Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. u. K. Hoflieferant).

**2 Millionen Mark
3½ proc. Anleihe
unkündbar bis 1901
der
Stadt Nürnberg.**

The Stadt Nürnberg, Königreich Bayern, ist von der Königlich Bayerischen Regierung, Kammer des Innern, laut Erlass vom 7. Februar 1888, 14. März und 12. Oktober 1893 zur Aufnahme eines Anteils im Nominalbetrage von 19116000 Mark ermächtigt worden, welches zur Erbauung eines Vieh- und Schlachthofes, für Wasserversorgung, Kanalisation, Einrichtung der elektrischen Beleuchtung, Ausdehnung der Straßenpflasterung, Schulhausbau, Krankenanstalten, dann Krankenhausbau, Heimjahrung einer zu 4½ % vergünstigten Schuld u. bestimmt ist.

Die Schuldverschreibungen können gemäß § 1 Absatz 1 Satz 3 der Königlich Bayerischen allgemeinen Verordnung vom 31. Juli 1869 von allen Gemeinden und öffentlichen Stiftungen zur Kapitalanlage erworben werden. Zugleich ist auch zulässig Genehmigung des Königlich Bayerischen Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die Anlage von Kapitalien der Kultus- und Unterrichtsstiftungen insbesondere auch der Präundi- und Kirchen-Stiftungen in diesen Schuldverschreibungen gestattet. Bekanntmachung im Ministerialblatt für 1884 Nr. 11, vom 7. Mai 1884 Nr. 4764.

Von dem Nalchen sind bisher 15616000 Mark und neuerdings 2 Millionen Mark begeben worden. Die übrigen 2 Millionen Mark, welche wir übernehmen und die wir zum Handel und zur Notiz an der Börse von Berlin zugelassen und deren Belastung an der Börse von Dresden beantragt worden, legen wir hiermit unter nachstehenden Bedingungen

zum Course von 101,35 %

jährlich 3½ % Stückzins vom 1. November a. p. bis zum Tage der Abnahme

am Mittwoch, den 20. Januar 1897

zur Belastung auf.

Die Bezahlung erfolgt:

- in Berlin bei der Berliner Bank,
- do. Mitteldeutschen Creditbank,
- do. dem Bankhause Meyer Cohn,
- Coburg bei der Coburg-Gothaischen Creditgesellschaft,
- Dresden dem Bankhause Gebr. Arnhold,
- Frankfurt a. M. der Mitteldeutschen Creditbank,
- Fürth dem Bankhause Nathan & Co.,
- Mannheim der Süddeutschen Bank,
- Meiningen dem Bankhause B. M. Strauß und dessen Filiale in Gotha,
- München J. A. Oberndoerffer,
- Nürnberg Nathan & Co., Julius Ulmer
- do. do. do.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftszwischenen. Die Abnahme der gegebenen Städte hat gegen Zahlung des Betrages vom 23. bis 25. Januar a. c. zu erfolgen. Eine jede Abnahmestelle ist befugt, die Bezahlung auch schon vor der dafür festgelegten Zeit zu schließen und nach ihrem Ermessens die Höhe jeder einzelnen Bezahlung zu bestimmen.

Dresden, Berlin und Coburg, Januar 1897.

Brautkleiderstoffe

in allen modernen Seidengegenständen,
das Meter zu 2,50 bis zu 15 Mark,
empfiehlt nur in gebogenen Qualitäten zu billigen, festen Preisen

Carl Schneider,
Dresden, Altmarkt 8,
Ecke Freiherrnstr.

Zur Ball- und Gesellschafts-Saison

empfehlen wir:

Knall-Bonbons mit Konfekt, Mützen, Häubchen und zahlreichen humoristischen Einlagen,
reizende Attrappen mit verschiedenen Füllungen, namentlich zu Cotillon-Geschenken geeignet,
echt englische u. deutsche Biscuits, echt russ. Marmeladen, hochfeines Theegebäck, glacierte Früchte, hochfeine Fondants, Schokoladen u. Marcipan-Desserts, ff. Mischungen in allen Preislagen.

Elegante Tafelaufsätze (Windmühle, Schiff, Blumenkorbe, Blumenstücke u. s. w. darstellend), sehr reich mit Knall-Bonbons dekoriert, werden auch lehrweise abgegeben. Preis nach Uebereinkunft.

Außerdem:

ff. Schokol.-Bohnen mit Rum-, Arac-, Cognacfüllung, Mocca-Brödchen, Katzenzungen, Specialität: Serpentin-Schokolade u. Schokolade „Delicieux“.

Thee neuester Ernte.

C. C. PETZOLD & AULHORN

Wilsdruffer Strasse 9. Hauptstrasse 2. Bautzner Strasse 41.

Ossegger Fortschrittföhlle

(Alleinverkauf)

empfiehlt als unerlässlich bestes und im Verbrauch billigstes Material für Handstand und Halbfilzsteuerung zu niedrigen Preisen. Auf Verlangen auch Verände in Säcken. Per Postkonto auf München sofort.

Kohlenbahnhof:
am Schinderweg.
Tel. 1255.

Oscar Witte
vorm. Niederlage „Fortschritt“
Lieferant Königl. und Militärbehörden.

Tag	Stunde	Thermo- meter nach C°.	Baro- meter 16 cm. höher als	Tau- wetter Geg. Wet. aus dem Bau- hause	Wind- richt. Sicht nach dem Bau- hause	Wasser und Schmelz- wasser Geg. Wet. aus dem Bau- hause	Allgemeines
16.	9. 6	0.8	752.8	91	NNW 1	— 0.8	Gang bewölkt.
Jan.	9. 2	1.9	751.8	91	NE 2	2.4	Schneewölfe: 0.6 mm.
	9. 10	2.5	750.2	93	E 1		
17.	9. 6	5.2	748.6	78	E 1	2.2	Reich Schnee bewölkt bis abends, dann ganz bedeckt.
Jan.	9. 2	7.4	749.0	69	EE 2	8.0	
	9. 10	7.1	750.4	73	ESE 1	8.0	
18.	9. 6	9.6	751.2	88	ENE 1		Gang bewölkt.
Jan.							

Der schnell und billigste Einstieg
findet will, verlange pr. Postkarte die
Deutsche Volks-Lust" in Ehingen.

**Kinderpulte
Reissbretter
Stickrahmen
F. Bernh. Lange**
Amalienstr.

Gebr. Arnhold.
Berliner Bank.
Coburg-Gothaische Creditgesellschaft.
Venedig. Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

Dresdner Börse, 18. Januar 1897.

Staatspapier u. Bonds.				
Deutsche Reichsanleihe.	3	99 G.		
do.	31	103,70 B.	3	
do. à 5000, 2000, 1000 R.	4	103,75 B.	3	
do. à 500 und 200 R.	4	103,75 B.	3	
Sächs. 3% Rente à 5000 R.	3	97,50 B.	3	
do. à 3000 R.	3	97,50 B.	3	
do. à 1000 R.	3	97,50 B.	3	
do. à 500 R.	3	99 G.	3	
do. à 300 R.	3	100 B.	3	
do. à 200 R. 100 R.	3	100 B.	3	
Sächs. Staatsanl. b. 1-65	3	97,50 G.		
b. 1852-68 à 500 Thlr.	31	101,75 G.		
b. 1852-68 à 100 Thlr.	31	101,75 G.		
b. 1867 à 500 Thlr.	31	101,75 G.		
b. 1867 à 100 Thlr.	31	101,75 G.		
b. 1869 à 500 Thlr.	31	101,75 G.		
b. 1869 à 100 Thlr.	31	101,75 G.		
Leipz.-Dresd. Stfb. C. à 1866	4	103 G.		
do. b. 1872	4	103 G.		
Zösener Sittauer à 100 Thlr.	31	101 G.		
do. à 25 Thlr.	4	103,50 G.		
Zwickauer à 1000, 500 Thlr.	31	99,50 G.		
Umtriebe à 100 Thlr.	31	99,50 G.		
Vorbeschafft. à 6000 R.	31	99,50 G.		
Westerw. à 1500 R.	31	99,50 G.		
do. à 300 R.	31	99,50 G.		
do. à 1500 R.	4	103,25 B.		
do. à 300 R.	4	103,25 B.		
Egl. Preuß. Sonst. Rente	3	99 B.		
do. do.	31	103,65 G.		
do. do.	4	103,75 B.		
Bayerische Staatsschulde.	4	—		
Schwarz.-Schönb. Renten	31	—		
Dresd. Städtebüch. b. 1871	4	103,50 G.		
do. do.	1875	4	103,25 B.	
do. do.	1886	31	101 B.	
do. do.	1893	31	102,40 B.	
Gaußner Stadtschulde.	31	—		
Karlsbader Stadtschulde.	4	—		
Chemnitzer Stadtschulde.	alte	4	—	
do. do.	1874	4	102,50 G.	
do. do.	1879	4	103 B.	
do. do.	31	—		
Greifberger Stadtschulde.	31	—		
do. do.	1895	31	—	
Rheinberger Stadtschulde.	31	102 B.		
Blankenb. Stadtschulde.	4	—		
Wilsdruffer Stadtschulde.	31	—		
Nitsauer Stadtschulde.	31	—		
Hilg. D. Cr. W. Pfds.	31	—		
do. do.	4	—		
Reichenauh. b. Reg. Sachsen	31	—		
do.	4	—		
Reichenauh. Kaufhausobligat.	31	100,25 B.		
Landesirish. Pfandschulde.	3	94 B.		
do. do.	31	100,85 B.		
do. do.	4	102,40 B.		
do. Kreisbüch.	3	94 B.		
do. do.	31	100,85 B.		
do. do.	4	—		
Gaußner Pfandschulde.	3	96 B. G.		
do. do.	31	102 B. G.		
Witt. Bodenrente-Pfds.	31	101 G.		
do. do.	4	104 G.		
do. umfünft. 1907	4	104 G.		
do. Grumbentenkate.	3	93,55 G.		
Preuß. Rentn.-B.-R. Pfds.	31	—		
do. v. 3. 1890 usw. b. 1900	4	—		
Preuß. Rom.-Obig. 1887 91,31 G.				
Preuß. Rom.-Obig. v. 3. 1896 31 G.				
E. S. Bdt. Pfandsch. usw. 1908 31 G.				
Sächs. erbländ. Pfandsch.	31	—		
do. do. Pfandsch.	3	—		
Treßnitz. Börseanleihe.	4	—		
Celerrreich. Papierrente.	5	—		
do. Silberrente.	4 1/2	—		
do. Goldrente.	4	—		
Ungarische Goldrente.	4	—		
do. Staatsbank.	4 1/2	—		
do. Kronenrente.	4	—		
Rumänische Staatsrente.	4	—		
do. 1890.	—	89,50 G.		
do. amortisiert.	5	101 G.		
Türkfeude (Gouv. 1./4. 76)	102 G.	—		
Russ. Goldanleihe 1889.	4	—		
do. do. 1889.	4	—		
Bank u. Kreditinstitute.				
Einzelne nach 1890 %.				
W. D. Cr. -H. Leipzig	11	—	4 121 G.	
Berliner Bank.	7	—	4	
Berliner Handelsb.	8	—	4	
Berl. Sp. u. Top.-B.	3	—	4	
Chemn. Hanoveria.	6	—	4	
Dresd. Kreisbankhalt.	12 1/2	—	4 136 G.	
Dresd. Kreisbank.	8	—	4 161 G.	
Dresd. Hanoveria.	7	—	4 118 G.	
Leipziger Bank.	7 1/2	—	4	
Witt. Robertsh.	—	—	4 110 G.	
Oberlausitzer Bank.	6	—	4	
Württemb. Amorb.	5,50	—	4 11 G.	
Sächsische Bank.	4 1/2	—	4 124 G.	
do. Dresd. Compt.	7	—	4 118 G.	
Brandenb. Bank.	6	—	4	
Industrieaktien.				
Westerwalde.				
Chemn. Papier.	8	9	4 159 G.	
do. Cr. B.	8	9	4 159 G.	
do. Chemn. (abgr.)	0	—	4 60 G.	
Erkäßniper.	10	18	4	
Dresd. Alte Pap.	8	—	4 158 G.	
do. Gemüth.	8	43	—	4 495 G.
Dresd. Papier.	7	8	4 180 G.	
do. Sp. Pap. (Kurg.)	10	—	4 170 G.	
do. Gemeindezeile.	12	—	4 170 G.	
Hasser. Weißpap.	3	—	4 66 G.	
Leipz. Apothekerb.	3	—	4 70,2 G.	
W. Cr. d. B. B.	11	—	4	
W. Cr. Pap. B.	6	7 1/2	4 145 G.	
Chemn. Papier.	0	0	4 97 G.	
do. Cr. Pap.	0	11 1/2	4 78,7 G.	
do. Cr. Pap.	9	—	4 175 G.	
do. Cr. Pap. Pap. 12	—	—	4 225 G.	
do. Cr. u. Cr. 20	40	—	4 600 G.	
Wettbew. Pap. 8 1/2	—	—	4 175 G.	
do. Cr. 60	6	—	4 107 G.	
do. Cr. 60.	—	—	4 107 G.	
Wittenb. Pfandsch.				
Rosin. Pier. Cr.	5 1/2	—	4 412 G.	
Deutsche Erf. Cr.	5	—	4 168 G.	
Jung. Eisenb.	—	—	4	
Cr. Cr. Cr. v. 3. 7 1/2	—	—	4 195 G.	
do. Dresd. Salzbr.	—	—	4 148 G.	
do. Rest.	—	—	4 77,5 G.	
do. Cr. Tamplich.	8 1/2	10	4	
do. Cr. Tropfenb.	4	—	4	
do. Mainette.	—	—	4	
do. Fassendh.				
do. Bank. Grundb.	12	—	4 165 G.	
do. Reichenauh.	6	—	4 166 G.	

Die im Kurzblatt der Industrie-
zeitung vorgebrachten Bissen bezeichnen
die Abschlussonate der betr. Unter-
nehmung; s. B. 1 - Januar, 4 - April sc.

gleuelle Börsennotizen.

Berlin , 16. Januar. Die Wahrnehmung, daß die Ausfälle an den Getreidemarkt wieder steigen und Geld knapper zu werden anfängt, veranlaßte in Berlin schon vorgestern bünige Realisationen: die Sonnabend-Kreisbörsen blieben zunächst still, wenn auch nicht gerade mutig. Diese jedoch melkte Berlin festgelegte Realisierungen und schwache Haltung bei hohem Kredit. Man notierte in Berlin Kredit 288 bis 225, 40, Staatsbahnen 156, 10, Lombarden 29, 75, Tiefkonto 210, 40 bis 120, 75, Jeudrier 91, 60 bis 91, 70, Bergbau 26, 80, Dortmunder Union 51, Bausen 166, 60 bis 165, 75, Rückenlotse 161, 10. In der gleichen Börse traten in Serie von deutlichen Rückschlägen Reichsbanknote + 0,10 %, 4 % Reichsbanknote, Sächsische Rente, 4 % preußische Konsole, 3 % und 2 1/2 % landwirtschaftliche Pfands und Schätznoten unverändert; von ausländischen Bonds: Österreichische Silberrente und ungarnische Golbrente unverändert, Golbrente 104, 50, ungarische Kronenrente 100, 40; von Banken: Dresdner Kreisbank 136, 80, Düsseldorfer Kommandit + 1 %. Auf dem Gebiete des Industrie- und Handelswarenhandels war das Gescheh' wesentlich in Weichinser Gütern besitzt bei starker Tendenz. Bei vergleichenden nachstehende Umlöpte: Papierarbeiten: Ranz, Geschäftshäuser behaupten, Beniger + 2 1/2 %, Schubiger + 1 %, Ebde + 1 1/2 %, Buchholz 175, Weizenkörner + 3 %; Transportweite: Deutsche 168, Dresdner Straßenbahn 195, Frühjahr + 5 %, Rente - 1 1/2 %; Bauarten: Dresden Baugesellschaft + 2 1/2 %, Stammpreistilten + 2 %; Waldschiffahrt: Bergmann - 2 1/2 %, Bismarckann + 2 %, Wiede - 1 1/2 %, Obstschiffahrtshof 2 %, Seadermann + 1 1/2 %, Kummer + 1 1/2 %, Schladig + 3 %, Germania + 1 %, Landkammer - 1 1/2 %. Gehr. Ted + 1 1/2 %, Ladebeuler - 1 %, Töhlener Schuhfabrik in Posen gründlich + 5 1/2 %, Schönheit - 1 1/2 %, Eichbach - 5 %, Baederer + 3 %, Brüderer + 1 1/2 %, Metzgerliche Anlagen, Jacobi, Hartmann begegnet; Brauereien: Borsig, Heroldshofen, Etche, Alsenbacher, Gimbinois unverändert, Krüselkunz 1 1/2 %, Reichenbergerhütte - 1 St., Frankfurter + 1 %, von Althen verschiedene Unternehmungen waren besonders aktiengegenkäufte für Montanogenieindustrie beobachtet und 6 1/2 % leicht bezahlt, doch trat ein in Weise Dresdner Dampfmühlen 80, Thiele - 1 1/2 %, Kripit + 1 %, Graetz 285, Blauerische Landesbank 1/4 %, Strohleff + 1 1/2 %, Sächsische Staatsbank + 1 1/2 %. Generalesteinförderer 18 unverändert.
Leipzig , 18. Januar. (Schlußfarje.) Aktienkäufte: 3 % Mährische Rente trohe 97, 80, jährl. Staatsanleihe v. 1885 7, 75, do. v. 1882 - 1888 große 101, 90, v. d. 1889 kleine 101, 90, Löben-Sittens 99, 40, Mährische Landesbanknote 99, 60, Friedenau 1875 100, 00, Erdölüber 3 1/2 %, trohe 102, 00, Wandöller Gewerbeschiff 1867 - -, do. v. 1875/79 102, 25, o. d. 1882 102, 25, do. v. 1888 103, 50, Landfelder Rote 805, 00, Sächsische Rente in Staatsnoten 149, 00, Prioritäten, Leipzig-Dresden 1864 bis 1872 94, 00, Kursig - Leipzig Gold 100, 00,
Kreditnoten: als Deutche anhält 212, 85, Chemnitzer Ba... - , Freiberg- und Sporbank Dresden-Bank 160, 50, Dresdenverein 119, 00, Leipzig'sche Bank Sachsische Rent 124, 00, Friedau 110, 00, Industriestadt, Ge... 165, 00, Golzern 170, 00, Hartmann Schönberr 156, 00, Seadermann Webe 85, 00, Zimmermann 131, 50, - , Braunschweiger National 204, 00, Rente 78, 00, Leipzig'sche Bank 136, 00, Wechsel Amberg 168, 70, Dresden kurz 20, 38, Nord 20, 23, Paris kurz 80, 80, Wien kurz Wien lang 168, 00.
Berlin , 18. Januar. (Fortsetzung.) 12 Uhr 30 Min. Kredit 233, 10, 210, 60, Staatsbahnen 155, 10, Bausen 29, 75, Raats 166, 50, Dresden 197, 75, Dresdner Bank 160, 90, 22 Wien 27, 25, Oberpreußen 94, 26, 27, gesellschaft 162, 50, Gotthard 167, 50, mehr 94, 40, Wertheim 126, 50, Sirkeln 173, 50, Oberlaus 126, 20, C 181, 00, Rente 114, 00, Dynamit Halsheimer 91, 70, Regifant 96, 80, Iso 109, 00, Schmäher.
Berlin , 18. Januar. (Schlußfarje.) 4 Uhr 15 Minuten) Deutsche Aktie 4 %, 103, 80, do. 8 1/2 % do. 3 % 98, 50, 3 % jährl. Rente preuß 4 %, Rosalia 102, 80, do. Leonis 103, 80, do. 3 % Leonis 80, Sibereiterne 102, 70, do. 8 1/2 % 104, 60, ungar. Golbrente 4 % 104, Kronenrente 100, 25, 4 1/2 % ungar. B. B. Aktie 103, 20, raff. Alein 1880 102, 50, do. das 1890 - , Rosalia 1889 103, 25, 4 % rajäische Anleihe 66, 65, Italiensche 91, 80, 4 % rumänische Staatsrente 5 % jährl. 103, 30, 5 % amort. 100, 80, Serbische 4 % Rente neue Serbisch 4 % Kapital-Obligationen do. B. B. 87, 20, 5 % Argentiner 4 1/2 % dauer 56, 40, 6 % Buresch St. 28, 70, Uhn. Tel. 98, 70, Bortigarius 29, 40, 4 1/2 % Portu. T. R. Ob. 96, 00, Regulier 26, 71, 1897, 74, —, Berliner Bank Berliner Handelsgeellschaft 163, 60, Südb. Bank 160, 90, Deutsche Bank Dresden - Kommandit 210, 80, D. Bank 161, 40, Dresdner Vereinverein Dresden, Friedensbank 130, 60, Gotth. Friedensbank, alte 130, 40, do. junge Leipzig, Kredit 212, 50, Nation 147, 00, Ober. Kredit 236, 10, Brit. 157, 60, Sächsische Bank 122, 80, 1. Wahlkreis 93, 20, Überberg - Selp. do. St. Peter, —, Russ. Leipzig Weichselhafen 18, —, —, Dresdner Einlage 165, 00, Löben-Sittens 101, 90, Leibniz - Leibnizhafen 118, 75, Elsterburg - Elsterburg 93, 10, Wittenberg 94, 15, Regional 126, 90, Brau-Staatsbahnen 155, 50, Mährisch-österr. Westbahn (Uebel) 140, 50, österreich. Bahn 94, 80, Saalbahn —, do. Prior, —, Schwerter Rosba 134, 90, Sächsische Unionsbahn 93, 25, Simplic 97, 75, Sächsisch-österreich. Eisenbahn 39, 75, Wirsches - Eisen Tütschke 109, 80, Prinz Heinrich 93, 25, Cesanow - Preisle

1	Breslauer Baugef.	9	-	4	198	b
1	Bresl. Bg. Et.-Br.	9	-	5	198	b
Brauhausbeschreib.						
6.	4 Bergen u. Co., Elft. Wl. 6	-	4	268	b	
6.	1 Fahr. Zimmermann	8	5 1/2	4	188	b
7.	Chemn. Fahr. Wallen	0	0	4	59,75	
	Chemn. Wirtsh. Fahr.					
7.	1 v. Schubert's Salzer)	10	8	4	141	b
8.	1 Welsch. Fahr. Weiß	0	2	4	55,25	
8. 9.	1 Tisch. Gschäftsführer	-	-	4	342,70	
Werksagent. Sonstige						
6.	10 Gewissheitse 6 Wl. 9	10	3	4	90,25	
8.	1 Dr. Gauß. G. (ville) A.	6	-	-		
	1 " " Lit. B.	6	-	-		
8.	1 C. B. Hammer u. Co.	8	-	4	188,25	
8.	10 Kleit. End. u. Bahnen	8	-	4	120	b
8.	10 Fahr. Fahr. Schäßig	-	10	4	190	b
	2 Leipzig. Viehmarktss. 5 1/2	-	4	120	b	
	1 Germania	8	-	4	155,50	
	1 Görlicher Wirtschafts.	12	15	4	236	b
	4 Rdn. Fr. Zug. Hütte	0	5	4	104,50	
	1 Haush. Fr. & 400 Wl.	8	10	4	188	b
	1 M. & M. Holzen	8	9	4	175	b
	1 Maichingen. Hoppel	20	12	4	195,00	
	1 M. & C. u. M. (Jacob)	0	8	4	87,75	
	1 Welsch. Fahr. Erd.	1	9	4	166,25	
b	1 Seidel u. Neumann	24	-	4	275,75	
	do. Gewissheitse	-	-	-	1180	
8.	10 Hofbeam. Gewissheit.	-	8	4	144,50	
	1 E. Gaggenau. Döhlen	10	12	4	256	b
	1 W. Fahr. Hartmann	8	10	4	189,50	
	1 Weißbühl. Schänke	16	18	4	253	b
	1 Th. R. u. Stobin. G.	8	9	4	-	
B.	1 Berlin. Fisch. Markt	20	-	4	362	b
	1 Berlin. Weißg. Wl.	-	7	4	112	b
	10 "Wanderer" F. & W.	-	13	4	226	b
	1 Chemn. Weißbühl.	6	10	4	181	b
	1 Wl. M. Union. Ed. P.	4	5	4	106	b
	2 W. & C. u. C. (Kest.)	16	18	4	285	b
	5 Zwischenf. W. Fahr.	25	6	4	117,50	
Brauereien.						
	1 Hopfengarten	-	6 1/2	4	114	b
	10 Behrens Brauerei	8	10	4	162	b
	10 Bräu. Br. u. Wls.	5	5	4	128	b
	1 Bayer. Br. Borg. A.	0	-	-		
	do. Gewissch. (L. 1)	0	-	-		
	10 Berl. Weissbierbrauerei	5 1/2	7 1/2	4	-	
	1 Böhm. Brauhaus	11	-	4	250	b
	10 Braunf. Rat. Br.	11	-	4	204,50	
	1 Fritsch. Br. Streich	3 1/2	5	4	-	
	1 Bräuer (m. L. 12)	6	-	4	110	b
	10 Rost. Weißbierbrau.	6	-	4	120	b
	10 do. Gewissch.	25	W	-	615	b
	10 1. Ulrich. Export. Br.	20	30	4	545	b
	1 Ulrich. Käppi	9	9	4	198	b
	1 Ulrich. Exp. Br. (Veh)	10	-	4	182	b
	10 Ebert. Bierbrauerei	0	-	-		
	10 Eggers Brauerei	2 1 1/2	4	-		
	10 Ellinger Brauerei	8	12	4	167,50	
	10 Ellentalerbrauerei	20	20	4	475	b
	do. Gewissheitse	-	50	W	1000	b
	10 Gambrinusbrauerei	8	8	4	168	b
	10 G. & S. (m. L. 8)	10	20	25	W	-
	10 Genart. Bierbrauerei	0	0	4	104	b
	10 Gräber Vereinsbrau.	10	10	4	195	b
	10 Hohenbräu	12	-	4	140	b
	10 Harsdorfer Wl. - Pr.	11 1/2	4	173	b	
	10 Hesel. Bräu. Wl. I.	10	12	4	202	b
	10 Hesel. Bräu. Wl. II.	10	8	4	192,50	
	10 Kempische Br. Ges.	8 5/8	5 1/2	4	148	b
	10 Kleit. Br. G. Gie.	12	12	4	180	b
	1 Lichtenfels. Baut. B.	10	8	4	-	

% 80, Ruhig.
80, Nachfrage: Kredit 228,10, Dienstleistungen 211,00, Deutsche Bank 197,75, Deutsche Bundesbank 161,00, Darmstädter Bank 16, Berliner Handelskammer 163,25, bardeben 89,75, Oberholz - , Edelmetallzentralkomitee 141,30, Zentral-Postkasse 18, Westhannover 167,75, Weichmarer 165,75, Industrie 51,25, Hessenrainer 181,90, hibit 182,40, Paar 166,90, Trust Fund 199,25, Italiener 91,30, russische 1216,50, Türkei 109,25, Glasgow Tendenz: Still, doch lebt.

Berlin, 18. Januar. Auf Realanlagen ausdrücklich des bevorstehenden Wiederaufbaus der Wirtschaft in schwächerem Maße als in jenen Vergangenheiten, die beiden Fazettenknoten aufschlüsseln. Sicher

dem Vermögen verhängt und nur per Feste gehandelt werden. Dieser stand jedoch den Strand zu sein, daß Werke schon frühzeitig mit der Wintertide aus Ultimo sich befreit. Aufgangs übrigens auf die schwere Helling der 8 auch die Weisung von dem Hermann

Die Eröffnung von der Gotthardbahn-Terrasse auf Airolo eingeweiht, jedoch, mit Ausnahme von Italiens auf dem Habsburger einen größeren Aufschwung. Tälerwerke liegen höher. Von Eisenbahnen waren Gottschee auf das Minus von 23 000 m im September 1896 gegen 1895. Dienliche Bahnen waren schwächer, d. rückliche unregelmäßig. Rennado war schwach. Schiffsbauten lagen in Trat, Triest und Ischia. Im zweiten Vorjahrhundert trat eine Abschaltung in Mittelbauten ein. Bauliches erstaunlich, heimische angeschlossen. Im ganzen war man Einsicht wegen der Prozeß, ob Reichsbahn mögern eine Übertragung des Postverkehrs vornehmen werde. Es befürchtet, Italiens erholt, Bahnen werden besser. Der Rückgang des Tri-

10	Böhmener Bierbr. . .	7	-	4 130
10	Boing, O. Schäffl. 12 $\frac{1}{2}$	—	-	4 191
9	Weiherer Getreidefab. 12	12	12	4 192
9	Mittelfrisch Brauerei, 0	—	-	4 196
9	Mönchsbr. Einsb. 10	—	-	4 196
9	Plauenscher Lagerb. 6 $\frac{1}{2}$	7	4	4 200
9	Reichelsdor. Kulmbach 12	12	4	4 301
9	Neustädter Brauerei 20	18	4	4 316
9	do. Genußheine —	20 $\frac{1}{2}$	4	470
9	Schlossbrauerei Br. 30 23 $\frac{1}{2}$	4	429	-
9	Societätsbrauerei 18 20	4	378	-
9	Thüringer Exp.-Br. 9	6	4	-
9	Veringen Brau. Br. 1	4	4	102
9	Weinbr. St.-Br. 7 $\frac{1}{2}$	10	5	-
Bierbraueries.				
9	Deutsch.-öst. Bergung 8	—	4	127
9	Görlitzerer-Gf. W.-S. 4	—	4	110
Türeis.				
9	Wlf. Juh.-Altengele. —	—	4	128
9	Wlf.-Birb. Mühlbr. 8	—	4	133
9	Chemn. Brb. u. Kärt. 2	—	4	464
9	Chemn. Wlf.-Span. 15	—	4	-
9	D. Jute-Br. Weissen 10 10 4	—	-	-
9	Geisen Jute-Br. A. 22	—	6	266
9	do. B. 16	—	4	187
9	Krommop. Goldbr. 8	—	4	114
9	Weißbierer Altengele. 4	7	4	930
9	Herrenbr. Altenbr. 11	—	4	131
9	Wlf.-Sch. I. Glasjahr 7	—	4	119
9	Glas-Jah. Siemens 11 $\frac{1}{2}$	—	4	202
9	Görl. Glasfabrik 9	—	4	148
9	Radeb. Glass (B.-W.) 2	—	6	850
9	Beusper. Rennfahr. 0	—	4	972
9	do. do. Genuß. 1,95	—	-	-
9	Dresdner Tempel 2 $\frac{1}{2}$	2	4	800
9	do. St.-Pt.-H. 5	5	5	950
9	Leipzg. W.-Kt.-Gel. 3	1	4	-
9	Wagner Tuchfabr. 4	4	4	97,72
9	2. Jhd. u. Bratzen 15	—	4	130
9	Eng. W.-W. E.-H. 0	3	4	-
9	Teppich u. Möbel 3 $\frac{1}{2}$	4	4	72,50
9	Würtziger Leppischbr. 0	—	4	-
9	Leberbr. Thiele 20	—	4	379,7
9	Wdh. Triebrienen 28 $\frac{1}{2}$	—	4	149
9	Euroep. Hof. Hotel-Gel. 7	—	4	118
9	Hotel Bellevue . . .	4	—	133
9	Bier Jahreszeiten 4 $\frac{1}{2}$	—	4	-
9	Den. Tratt. (M. 12) 10 10 4	100	—	199
9	Ungar. Tun.-Fabr. 12	—	4	178
9	Wahlbr. König 3 $\frac{1}{2}$	6	7	79
9	Wien. Wolf. v. Lipps 8	8	4	160
9	O. Walzg. Blauenb.Tr. 3 3 $\frac{1}{2}$	4	93	0
9	Postgessell. Radl 20	—	4	289
9	do. Weißbier 12	—	4	228
9	do. Genußb. 17 $\frac{1}{2}$	—	4	321
9	Borgk. Tripolis —	—	4	187
9	D. Th. u. Chem.-Ab. 8	—	4	-
9	Festbr. U. Leichter 10	—	4	173
9	Ölenbr. U. Leichter 18	—	4	-
9	Hofgind. Nobenan . . . 6	7	5	123
9	Stiel. Holzgussst. 5 5 $\frac{1}{2}$	4	108	-
9	Nähm.-Gärtenfahrt 0	—	4	-
9	E. Hohenreich. Rößl. 6	—	4	111,2
9	do. Borg. II. 10	—	4	156
9	Wlf. Quis. v. Höpfer 0	—	4	24
9	Gartenz.-Industrie 10 15 4	329	1	-
9	Ung. Död. Logancse. 8	—	4	-
9	Dr. Garb.-u. Spiegel 16	—	4	216,1
9	Werb.-u. Opt.-Abt. 17 14 $\frac{1}{2}$	4	280	-
9	Krapfenfabr. Blumen 8	—	4	-
9	do. Genußb. 12	—	4	-

bisfonte regie an. Wan folgert base
bek her thanfonte eradicat mer

1.	Barbinerstr. Biererei 17 17	4	100,25 B.
1.	Edd. Gem. Groß 10%	4	—
1.	E. & engl. Sicherheit 12	4	167 B.
1.	Dr. Erkundungsbüro 0 0	5	—
1.	Ber. Handels-Büro 11%	4	193 B.
1.	Ber. Erzbaustoffe 5%	4	114 b. B.
	Orientierungsprioritäten.		
2.	Kreislig.-Zeitung	4	—
2.	do. do. Priorität 3%	5	99,50 B.
2.	Württembische Zeitung	4	100,20 B.
2.	Gesichtsberater I.-III. Qu. 5	5	111,20 B.
2.	do. Priorität, 1898 fürst. 4	4	101,90 B.
2.	do. Gold	4	—
3.	Tug-Blätter 1889 I. Qu. 5	5	—
3.	do. 1871 II. 5	5	—
3.	do. 1874 III. 5	5	—
3.	do. Gilber	—	—
3.	do. Gold	—	—
3.	Waf. Zeri Ludwig 1890	4	—
3.	Raifer-Straß. Zeitung 4	4	—
3.	Rai. Gilberleib Gold 4	4	—
3.	do. do. do. fürst. 4	4	—
3.	Raibau-Osterberg	4	—
3.	Reutlinger Reisbahn	4	—
3.	do. do. Salzdorf	4	—
3.	Remberg-Gernsheim 4	4	—
3.	do. do. fürst. 4	4	—
3.	Würthner Orientbahn	5	—
3.	Oster-Grenz 4, alte Gold	3	95,50 B.
3.	do. 1874 Gold	5	—
3.	do. 1886 Gold	3	—
3.	do. Erdgängen Gold	3	—
3.	do. Gold	5	—
3.	do. Gold	4	—
3.	Öster. Postal-Grenz. Gold	4	—
3.	do. Reichenbach	5	—
3.	do. do. Lit. B.	5	—
3.	Willen-Brüder	4	—
3.	Wag. Tug. Tug. Gold	5	—
3.	do. do.	4	—
3.	Österr. Alem. alte Gold	3	75,50 B.
3.	do. neue Gold	3	75,50 B.
3.	do. Gold	5	109,10 B.
3.	do. Gold	4	—
	Obligat. industrie. Geschäft.		
	Brauereien.		
4.	Volksbrauerei	4	100,25 B.
4.	Bonns Brauerei u. Wiss.	4	102 B.
4.	Boznerb. Brauhaus	5	—
4.	do. do. II. Qu. 5	5	97 B.
4.	Postal. Heilbronn (abg.B.) 4	5	103 B.
4.	Erste Garmischer-Bierstr. 3%	5	160,50 B.
4.	Zwirnbrauerei, form.	4	102 B.
4.	do. II. Qu. 5	103 B.	—
4.	Weizener Bierbrauerei 4	102 B.	—
4.	Dahmenfassm. Br. Prior. 4	103 B.	—
4.	Reichenbach	4	102,50 B.
4.	Gombg. Brauerei (106 rd.) 4	102,75 B.	—
4.	Kempt. Brauanst.	4	102,25 B.
4.	Kreuz. Br. i. Eide (103 rd.) 4	102,50 B.	—
4.	Wiesener Brauerei	4	101,50 B.
4.	Wainer Br. Sch. (103 rd.)	4	103,75 B.
4.	(abgerundet auf 4%) 4	103,75 B.	—
4.	Weizener Bierbrauerei	4	—
4.	Wittelsbacher Brauerei 4	—	—
4.	Floridsd. Lagerfeller	4	103 B.
4.	Stellmacher Brauerei	4	99,50 B.
4.	Sozietätsbrauerei	4	102,50 B.
4.	Ber. Bräu Fr. (103 rd.) 4	102 B.	—

Numanner von 1892 und 1893 100,75.
Postgäulen 24,87%, Vorzugsscheine Goldsch-
obligat. 490,00, 4% Raten von 1894
—, Privatbills —, Engl. Guineas
169,00, 3½% Raten A —, 3%
Raten (neue) 93,70, 4% Serben 68,45.
Jfr.

Paris., 18. Januar. Rente 102,47%,
Anleihe 105,25. Italiener 91,60. Sizilie-
sche —, Bombarde —. Türken
21,45. Tätersche 110,50. Tröge.

London., 18. Januar. Konsole 112½%,
Türken 21½, Italiener 90%, Bom-
barde 8½.

London., 16. Januar. (Schlußfurze.)
Engl. 2½%, Konsole 112½%, preuß. 6%
Konsole —, ital. 6% Rente 90%. Bom-
barde 8%, 4% alter Häfen 2 S. 108.
Tunis 21½, über. Silberrente
—, do. Goldrente —, 4% unger.
Goldrente 102, 4% Spanier 82½, 3½%
Spanier 100½, 4% und Argentin. 95,
4½% gegen. Tributarleichen 95½, 6%
I sonst. Bergländer 95½, neue Bergländer
u. J. 1893 95½, Ottomanchan 125.
De Beers Alt (neue 25%). Rio Tinto 26½,
5½% Rupes 62%, 6% fund. argent.
Anleihe 88%, 6% Argentiniische Gold-
anleihe 84, 4½% diente do. 86,
5% Reichsanleihe 98. Griechische 81 er
Anleihe 29, do. 87er Monap. M. 30,
4% Griechen 1889 23½, Brasiellia 88
er Anleihe 80%. Blaufäden 7%,
Silber 29½, 5% Chineses 100½, Es-
trada Pacific 83%, Central Pacific 14½.
Denver Rio Verf 44%, Louis. u. Rio
51%, Chicago Milw. u. St. Paul 77½.
Nor. Weil. Verl 17½, Northern Pacific
24%, Rio Rio Conchos 15%, Union Pa-
cific 7%, Konzoller 87% gell.

Rheinsel., 16. Januar, nachmittags 1 Uhr 20 Minuten Baumwolle. Preis je 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Weißgold. American good ordinary 3^{1/2}%, American low middling 3^{1/4}%, American middling 3^{1/2}%.
Widmung amerikanische Lieferungen: Häufig. Januar-Februar 3^{1/4}%, bis 3^{1/2}%, Verkaufspreis. Februar-März 3^{1/2}%, bis 3^{1/4}%, do. März-April 3^{1/4}%, bis 3^{1/2}%, do. April-May 3^{1/2}%, do. Mai-Juni 3^{1/4}%, bis 3^{1/2}%, do. Juni-Juli 3^{1/2}%, do. Juli-August 3^{1/2}%, bis 3^{1/4}%, do. August-September 3^{1/4}%, Wert. September-

New-York, 16. Januar, abends
6 Uhr. (Schlussurteile) Geld für Regierungs-
angehörige 11%, Geld für andere Sicher-
heiten 2%. Wechsel a. London (60 Tage)
4,88%, Usd. Transfers 4,88%, Wechselkurs

Baris (60 Tage) 5,18%, Wechsel aus Berlin (60 Tage) 95%, Niedrige Tafela und Santa Fe-Ellens 14%, Canadian-Pacific-Aktien 66%, Central Pacific-Aktien 13%, Chicago Milwaukee u. St. Paul-Akt 76%, Lenter und Rio Grande Preferred 42%, Illinois Central-Aktien 93%, Zefo-Showe-Shares 162%, Louisville und Nashville-Aktien 51%, New York Safe Corp Shares 15, New York Central-Aktien 94%, Northern Pacific Preferred (new Ch.) 34%, Norfolk and Western Preferred 161%, Philadelphia und Reading 5% l. Inc. Val. 47%, Union-Pacific-Aktien 7 1/2, 4%, Vereinigte Staaten-Bonds 21, 1826 121, Säffer, Commercial Bank 64%. Wahrung freigehend, Gold günstig.
Tendenz für Gold; Reicht.

o. Weizenweizen 164-173 R., Graummen, 75-77 R. 165-169, Flammes 74 R. 154-163 R., ruhiger, rot -187, ho. bunt und weiß 182-187, zweifarbig 188-192. Roggen per 10 kg netto 168 Ritter altere 10

W. Winterweizen mit 20,
Sächer 73-74 R., 125-130 R.,
Sächer Blauum 49-72 R., 117
126 R., preußischer 135-138 R.,
Sächer 134-138 R. Getreide per 1000 kg
o., Südländische 140-150, (schlesische
-150 R., böhmische und mährische
-180 R., Guttemerger 112-120 R.
alte Ware über Rotis. Hafer per 1000 kg
o. älter — — R., südländischer, neu
-130 R., neuer仿佛 135
150 R., Weizen per 1000 kg netto
quantum, 128-133 R., russischer
Beissarbeiter 109-115 R., do.
— R., amerikanischer, mizig
-105 R., Rapata, gelb 28
102 M., Rapata beiseiter 99-95 R.
per 1000 kg netto, weiße Rostkorn
-180 R., Guttemerger 130-140 R.
per 1000 kg — — R. Weizen
1000 kg 130-135 R. Buchweizen
1000 kg netto, insländ. 122-130 R.,
aber 135-145 R. Dötschen per
1000 kg netto Weißeraps, Südländischer
— R. Südländischer leicht — — R.,
Böhmenkörner — — R., do. russischer
ähnlicher — — R., Winterzüchten, neuer
— R. Reinfraut per 1000 kg netto,
belebte 185-190 R., keine
-185 R., mittlere 165-175 R.
Reinbar — — R. Rhabl per 100 kg
mit Joh. Raffiniertes 65,00 R.
Kuchen p. 100 kg, lange 11,50 R., runde
40 R. Ziegenflocken per 100 kg einmal
15,00 R., zweimal do. 14,00 R.

per 100 kg netto ohne Saat 22–26 R.
Saat per 100 kg brutto mit Saat
80–110 R., weiße 80–120 R.
gelbe 80–100 R., gelbe 82–122 R.
rothe, ländl. 80–92 R. Weizen
per 100 kg netto ohne Saat 27 R. bei fris-
her 105 kg netto ohne Saat 27 R.

per 100 kg ohne Futter und
fütterbares Zubehör Dr.-Marken.
Nr. 0, Gemüsemahl 28,00 R., Bäder-
mahl 26,50 R., Griesierraumbrotmahl
30 R., Böhnchen 17,00 R., Roggen-
flocken per 100 kg netto ohne Saat, Dr.-
Marken, erlaubte der fütterbaren
Menge, Nr. 0 28,00 R., Nr. 0,1
30 R., Nr. 1 21,00 R., Nr. 2 18,50 R.,
Nr. 3 17,00 R., Buttermahl 17,20 R.,
Roggenflocken per 100 kg netto ohne Saat
Nr. 0 29,00 R., frische 2,00 R., Roggenflocken
100 kg netto ohne Saat 16,20 R.,
unversteuert, per 10 000 L — ohne
mit 70 R. Verbrauchskosten —.— (6)
— 60 — 60 — 60 — 60 —

— M. Verbrauchssteuer — 9.
nung: Ruhig Wetter: Wind.
Berlin, 18. Januar. Produktien-
e. (Drei gute Sessie) Heute
— M. per Rai 177,25 R.
Rögen loco 187,00 R. per
128,50 RR. mact. older loco
loc 148 R. per Rai 131,25
ch. Möbel loco im Geß 86,70.
Joh 56,50. per Rai 56,40, nominal
Spiritus à 70 M. Verbrauchssteuer
38,50 R. per Rai 48,60 R. per
Zember 44,40 R. 50er loco 58,00 R.
Wetter: Wachst.